



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

Hausarbeit

Zeigen sich Transfererfolge ökonomischer
Annahmen im Rahmen einer Stadtsimulation bei
Kindern einer Kindertagesstätte?

Modul 10 Einführung: Kompetenzentwicklung in der Kindheit

Dozent: Dr. Sören Asmussen

SoSe 2016

HAW Hamburg

Felix Rappl

Averhoffstr. 28

22085 Hamburg

BA Bildung und Erziehung in der Kindheit

4. Semester

Matrikelnummer: 2216868

felix.rappl@haw-hamburg.de

31.08.2016

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	1
Anhangsverzeichnis	1
1 Einleitung	1
2 Projektbeschreibung „KuK City“	2
2.1 Vorbereitungsphase	2
2.2 Durchführung der Stadtsimulation	3
2.3 Nachbereitung	4
3. Untersuchungsdesign	5
3.1 Differenzierung der Fragestellung	5
3.2 Untersuchungsinstrument	6
3.3 Auswahl der Testgruppe	7
4. Analyse der Untersuchung	8
4.1 Auswertung anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring	8
4.2 Auswertung der Tests	10
5. Ergebnisse der Untersuchung	11
5.1 Erkennen und Benennen der Währung „Euro“	11
5.2 Herkunft des Geldes der Eltern	11
5.3 Möglichkeiten der Geldmehrung	12
5.4 Einschätzung zur Notwendigkeit von Geld	13
5.5 Individuenspezifische Ergebnisse	14
6. Diskussion und Ausblick	16
7. Zusammenfassung	18
Literaturverzeichnis	19
Anhang	20

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Paraphasierung und Generalisierung der Analyseeinheiten.....	9
Abbildung 2: Reduktion und Subsumtion der Analyseinhalte.....	9
Abbildung 3: Kategorien der individuenspezifischen Analyse.....	10
Abbildung 4: Grafische Darstellung der Angaben des Geld-Tests.....	11
Abbildung 5: Angaben zur Herkunft von Geld nach Verankerung in Stadtsimulation.....	12
Abbildung 6: Genannte Möglichkeiten der Geldvermehrung nach Verankerung in Stadtsimulation.....	13
Abbildung 7: Einschätzungen zur Notwendigkeit von Geld.....	13
Abbildung 8: Individuenspezifische Ergebnisse der Items 2 und 3.....	14
Abbildung 9: Annahme der Geldvermehrung durch Einkaufen (Auszug der Ergebnismatrix) ..	15

Anhangsverzeichnis

Abbildung 10: Altersverteilung der teilnehmenden Kinder.....	20
Abbildung 11: Zeitplan der Untersuchung.....	20
Abbildung 12: Interviewstruktur beider Erhebungen.....	21
Abbildung 13: Erhebungsmaterial sowie Analyseschritte.....	34
Abbildung 14: Ergebnismatrix der Erhebung.....	35
Abbildung 15: Schwerpunktsetzungen als Grundlage der abweichenden Wirkungsbeurteilung	36
Abbildung 16: Reiselied "KuK City".....	36
Abbildung 17: Ausschnitt des Wandbildes zur Reisevorbereitung.....	36
Abbildung 18: BürgerInnen mit orangenem Ausweis am Arbeitsamt.....	36
Abbildung 19: BürgerInnen arbeiten als Müllabfuhr.....	36
Abbildung 20: Schönheitssalon mit Kundin.....	36
Abbildung 21: Produzierte Waren des Cafés zum Verkauf.....	36
Abbildung 22: Schiffsrennen am Alsterlauf.....	36
Abbildung 23: Lohnausgabe mit Bürger.....	36
Abbildung 24: Kinderbetreuung durch BürgerInnen.....	36

1 Einleitung

Rund 32.000 Kinder im Alter von 7-15 Jahren nahmen jeweils in den Jahren 2014 und 2016 freiwillig und kostenfrei an der Spielstadt „Mini-München“, einem Ferienangebot der Stadt München, teil (vgl. Kultur & Spielraum e.V. 2014, 2016). Damit wählten diese Kinder ein pädagogisches Angebot, welches wie folgt in seinen Grundzügen umschrieben wird:

Mit verschiedenen Einrichtungen – Läden, Werkstätten, Banken, Post, Rathaus, Müllabfuhr, Bibliothek, Gärtnerei – wird eine Stadtlandschaft als Aktionsfläche zur Verfügung gestellt. Die darin angebotenen Spielrollen können von den Kindern übernommen, ausgestaltet und nach eigenem Ermessen interpretiert werden. (Grüneisl/Maschek 2016)

Seit dem Jahr 2000 veranstalten zahlreiche Schulen Deutschlands das Projekt „Schule als Staat“, meist fächer- und klassenstufenübergreifende Schulprojekte, welche als Verbindung der Projekt- und Planspielmethode gefasst werden (vgl. Sajak, 404).

Beide Projekte zielen dabei auf Bildungsprozesse des gesellschaftlichen und institutionellen Zusammenlebens durch das Schaffen von Handlungsspielräumen, die von den Kindern selbst erschlossen und gestaltet werden sollen. Dabei umfassen sie ebenfalls ökonomische Dimensionen wie eine Währung, Steuern, Abgaben, einen Arbeitsmarkt und ein Banksystem (vgl. Grüneisl/Maschek 2016) oder bezeichnen die Projektart gar als „wirtschaftspädagogisches Planspiel“ (Sajak, 407). Gleichzeitig bleibt dabei unklar, ob und in welchem Maße Kinder im Rahmen dieser pädagogischen Unternehmungen Transfererfolge ökonomischer Annahmen vollziehen.

Eine Kindertagesstätte in Hamburg organisierte ebenfalls eine Spielstadt als Reiseprojekt und übersetzte hierfür die Rahmenbedingungen für das Altersspektrum von 2-14 Jahren der Teilnehmergruppe. Dies ermöglichte die gezielte Untersuchung folgender Fragestellung: Zeigen sich Transfererfolge ökonomischer Annahmen in einem selbstgestaltbaren Handlungsspielrahmen der Stadtsimulation „KuK City“ bei ihren Teilnehmern?

Die vorliegende Hausarbeit untersucht das Reiseprojekt „KuK City“ in seiner Wirkung auf ökonomische Transfererfolge der Teilnehmergruppe von Kindern einer Kindertagesstätte. Hierfür erfolgt eine Beschreibung des Projekts in Kapitel 2. Im dritten Kapitel werden die Fragestellung und das gewählte Untersuchungsdesign gefasst und ausgeführt. In den Kapiteln 4 und 5 erfolgt die Darstellung des Analyseverfahrens sowie der Untersuchungsergebnisse. Diese erfahren in den Kapiteln 6 und 7 eine Diskussion und Zusammenfassung.

2 Projektbeschreibung „KuK City“

Das Projekt „KuK City“ umfasst die fünftägige Gruppenreise einer Kindertagesstätte inklusive der Simulation einer Stadt, sowie deren Vor- und Nachbereitung. Die Stadtsimulation umfasste eine fiktive Währung, ein Arbeitsamt, einen städtischen sowie privaten Arbeitsmarkt, die Regulierung verbindlicher Arbeitsstunden, ein Steuersystem sowie ein Sozialsystem durch Grundeinkommen und eine Bürgerküche. Im Folgenden werden die Teilaspekte des Projektes systematisch aufgeführt. In Abschnitt 2.3 werden zudem potentielle ökonomische Erfahrungen innerhalb der Simulation aufgeführt.

Teilnehmer und Projektdauer

Das Projekt fand über einen Zeitraum von 8 Wochen in einer Hamburger Kindertagesstätte statt. Durchgeführt von vier PädagogInnen nahmen insgesamt 28 Kinder im Alter von zwei bis vierzehn Jahren daran teil. Dreizehn dieser Kinder stammten aus der aktuellen Familiengruppe der Einrichtung, die restlichen fünfzehn Teilnehmer im schulpflichtigen Alter waren ehemals betreute Kinder der Einrichtung (s. Abbildung 10, S. 20).

Zielsetzung und Methodik

Zielsetzung des Projektes war, für die gemeinsame fünftägige Reise eine Spiel- und Regelunggebung zu schaffen, die durch die Kinder nach eigenen Interessen und Impulsen exploriert und gestaltet werden konnte. Durch das simulierte Gründen und Erleben der Stadt „KuK City“ sollte der Rahmen für selbstgelenkte Subjekt-Subjekt-Interaktionen unter den Kindern sowie Auseinandersetzungen der Kinder mit ihren Rollen und den Abläufen der simulierten Stadt ermöglicht werden. Pädagogische Grundhaltung dieser Simulation war ein gemeinsames Erforschen und Erleben der PädagogInnen mit den Kindern. Eine Schwerpunktsetzung auf wenige, durch die PädagogInnen ausgewählte Bildungsbereiche sollte nicht stattfinden. Pädagogische Inszenierungen sollten sich auf die Abläufe der Stadtsimulation beschränken. Auf die Methodik des Projektes soll in den folgenden Abschnitten eingegangen werden.

2.1 Vorbereitungsphase

Die Vorbereitungsphase des Projektes „KuK City“ leitete die eigentliche Reise über einen Zeitraum von fünf Wochen ein. Im Zentrum dieser Phase lag die alters- und entwicklungsgerechte Befähigung der Kinder, um aktiv an der Simulation teilnehmen zu können. Dabei lassen sich zwei hauptsächliche Bereiche abgrenzen.

Zum einen wurden die Kinder emotional und inhaltlich auf den Reiseaspekt des Projektes, genauer das Verabschieden der Eltern, die gemeinsame Anreise, das gemeinsame Leben in einem Haus und die Auswahl der Zimmernachbarn, das mögliche Vermissen der Eltern, die Rückfahrt und das Wiedersehen mit den Eltern, vorbereitet. Dies geschah über eine dies thematisierende „Stadt-Hymne“ (s. Abbildung 16, S. 37). Außerdem fertigten die Kinder eine große Wandkarte an, auf der die Unterkunft und seine Umgebung, sowie alle angekündigten Aktivitäten visuell dargestellt wurden. Dies sollte den Kindern eine gemeinsame Bildsprache für die bevorstehende Reise bieten, die das Aussprechen und Ausräumen von Anlässen der Vorfreude oder Befürchtung erleichtern sollte.

Zum anderen wurden die Kinder methodisch auf den Simulationsaspekt des Projektes vorbereitet. Die später genutzten Gegenstände wie der Bürgerausweis oder die Essensmarken wurden vorgestellt und exemplarisch im gewohnten Alltag genutzt. In kleinen Einheiten konnten die Kinder die späteren Arbeitsbereiche testen und wurden angeregt, ob und was sie in „KuK City“ arbeiten wollen würden. Unsicherheiten und „sozialen Ängsten“ sollte durch das Vorstellen der Bürgerküche und des Grundeinkommens vorgebeugt werden. Auch für den Simulationsaspekt der Stadt wurde eine Wandkarte erstellt. Auf dieser konnten die Kinder eine Stadt gestalten und wurden angeregt, sich mögliche Geschäfte oder Orte einer Stadt zu überlegen. Auch der Tages- und Wochenplan sowie ihre Rolle als BürgerInnen der simulierten Stadt wurden zuvor mehrfach mit den Kindern thematisiert.

2.2 Durchführung der Stadtsimulation

Der Wochenplan sah für den ersten Reisetag ein Ankommen und Kennenlernen des Selbstversorgerhauses und der Umgebung vor. Die zur Simulation benötigten Utensilien wurden mit den Kindern aufgebaut und nochmals besprochen. In den folgenden Tagen gab es zwischen den Mahlzeiten Arbeits-, Gemeinschafts- und Ruhezeiten. Diese sind exemplarisch in den Abbildungen 17-24 auf Seite 38 nachzuvollziehen.

Vor den Arbeitszeiten fanden sich alle BürgerInnen am städtischen Arbeitsamt ein. Dort war für jeden verfügbaren Arbeitsplatz eine Karte mit passendem Symbol ausgebreitet, um die sich beworben werden konnte (s. Abbildung 18, S. 38). Die Arbeitszeit fasste zwei Zeitstunden á acht „Arbeitsstunden“-Einheiten von je 15 Minuten. Die Arbeitsplätze konnten alle 15 Minuten gewechselt werden. Hierfür mussten die Kinder ihre Karte zurück auf den Tisch legen und konnten aus der vorhandenen Auswahl gegebenenfalls neu wählen. Die Stadt sorgte über eine Post, eine Müllabfuhr, einen Kindergarten, ein Café, die Bürgerküche sowie eine Portmonee-, Schmuck- und Schiffswerkstatt für ausreichend Arbeitsplätze.

Zudem bestand für die BürgerInnen die Möglichkeit, sich einen Gewerbeschein zu kaufen und ein eigenständiges Geschäft zu eröffnen. Dies nutzten besonders die Kinder zwischen acht und zwölf Jahren. Sie eröffneten einen Schönheitssalon, ein Reisebüro und einen Kiosk mit heimlich mitgebrachten Süßigkeiten. Die vierzehnjährigen Kinder übernahmen insbesondere Führungsaufgaben in den Werkstätten und erstellten einen täglichen Nachrichtenfilm. Die Arbeitszeiten boten den Kindern u. A. die Möglichkeit, Zusammenhänge zwischen Arbeit und Lohn, Lohn und Steuern, sowie Angebot und Nachfrage des Arbeitsmarktes zu erfahren.

Als Gemeinschaftszeiten wurden ein Café, ein Kinderfest, ein Schiffsrennen auf dem Alsterlauf sowie eine Diskonacht veranstaltet. Dort konnten die Kinder vornehmlich das kaufen, was in den Arbeitszeiten zuvor hergestellt worden war. Die Gemeinschaftszeiten boten den Kindern neben der gemeinsamen Gruppenerfahrung u. A. die Möglichkeit, sich in verschiedensten Situationen als Produzent und Konsument von Gütern zu erleben, wie dem Haushalten oder Ansparen eigenen Geldes, dem Abwägen vor einer Kaufentscheidung und der Erkenntnis, dass die in der Arbeitszeit produzierte Ware nicht dem Angestellten gehört, wenn dieser sie nicht anschließend von seinem Lohn erstet. Angebot und Preise der Waren wurden zuvor durch die PädagogInnen so kalkuliert, dass die finanzielle Teilhabe am Gemeinwesen auch durch einen bedachtsamen Einsatz des morgendlich ausgeteilten Grundeinkommens möglich sein sollte.

Ruhe- und Spielzeiten konnten individuell auch während der Arbeitszeiten genommen werden, zudem bestand die Möglichkeit für die Kinder, sich von anderen Kindern im städtischen Kindergarten betreuen zu lassen. Die gemeinsamen Ruhezeiten verliefen ohne städtisch-organisiertes Produzieren oder Konsumieren von Waren, wurden individuell allerdings zum Tauschhandel oder Planen eines eigenen Gewerbes genutzt. Grundsätzlich verfügten die jüngeren Kinder über Patenkinder, die sie in ihrer Haushaltsführung unterstützten.

2.3 Nachbereitung

Zur Nachbereitung wurden die Wandbilder in den Gruppenräumen um Fotografien der Reise ergänzt und für Kinder und Eltern eine gemeinsame Foto-Rally veranstaltet. Zudem wurde durch die Kinder ein „KuK City“-Elternfest vorbereitet und durchgeführt, für das die Kinder nochmals Waren herstellten und diese letztmalig von Eltern und Kindern mit der fiktiven Währung erstanden werden konnten. Hierdurch sollte auch für die Eltern das Reiseprojekt erfahrbar werden und durch ein gemeinsames Erfahrungswissen von Eltern und Kindern das gemeinsame Reflektieren über die individuellen Eindrücke in den Familien erleichtert

werden. Zudem nutzten die Kinder das Elternfest dazu, noch einmal das Reiseerlebnis zu genießen, zum vielfältigen Verhandeln und Tauschen sowie dem Präsentieren ihrer Waren oder Fähigkeiten gegenüber den Eltern.

Den internen Abschluss des Reiseprojektes bildeten eine offene Meinungsumfrage der Kinder durch die PädagogInnen zur durchgeführten Reise und eine Abstimmung über Ziel und Thema der nächsten Gruppenreise. Diese ergab den Wunsch die „KuK City“-Reise zu wiederholen, allerdings mit einem größeren Anteil funktionsfreier Zeiten in denen gespielt werden konnte, ohne Lohneinbußen fürchten zu müssen. Eine gemeinsame inhaltliche Reflektion der erworbenen ökonomischen Erkenntnisse wurde nicht durchgeführt. Auch auf eine Richtigstellung erschlossener Bedeutungszusammenhänge wurde verzichtet.

3. Untersuchungsdesign

Im Folgenden werden die Wahl des Untersuchungsdesigns sowie des Untersuchungsinstrumentes genannt und begründet.

3.1 Differenzierung der Fragestellung

Die hier durchgeführte Untersuchung verfolgt das Ziel, festzustellen, ob sich bei den teilnehmenden Kindern des Projektes „KuK City“ in dessen Anschluss Transfererfolge ökonomischer Erkenntnisse zeigen. Als Transfer wird die „Übertragung des neu gelernten auf andere als die in der Lernsituation gegebenen Verhältnisse“ (Krapp/Weidenmann, 94) gefasst. Im Sinne dieser Untersuchung stellt das Projekt „KuK City“ dabei die „Lernsituation“ dar. Um eine mögliche „Übertragung“ ökonomischer Erkenntnisse festzustellen galt es somit, die Testgruppe im Anschluss an die Lernsituation „KuK City“ in einem „Verhältnis“ zu testen, das diese als hiervon unabhängig wahrnahmen. Um dabei dokumentierte Übertragungen als „neu gelernt“ identifizieren zu können, musste ein vergleichbarer Test den Stand bereits vorhandener ökonomischer Annahmen vor der Lernsituation ermitteln.

Da durch die PädagogInnen keine gemeinsame inhaltliche Aufarbeitung oder Korrektur des Erlernten in der Nachbereitungsphase des Projektes erfolgte (s. Abschnitt 2.3) kann bei einer erstmaligen Nennung ökonomischer Zusammenhänge im zweiten Interview ein eigenständiger Transfererfolg der Kinder bezüglich ihrer ökonomischen Kenntnisse vermutet werden. Auch das Ersetzen zuvor genannter Zusammenhänge durch neu genannte, andere Zusammenhänge würde die Annahme einer Wirkung der Stadtsimulation bezüglich der ökonomischen Kenntnisse der untersuchten Kinder unterstützen.

3.2 Untersuchungsinstrument

Zur Zielerreichung wurden identische Interviews mit der Testgruppe vier Wochen vor Beginn und vier Wochen im Anschluss an das Reiseprojekt durchgeführt (s. Abbildung 11, S. 20).

Die durchgeführten Interviews umfassten sieben halboffene Fragen, sowie drei Tests. Die offenen Fragen hinterfragten Zusammenhänge der Herkunft (Fragen 2), Vermehrung (Fragen 3) und Notwendigkeit (Fragen 4) von Geld bezüglich der Eltern der befragten Kinder. Weitere Fragen umfassten die Herkunft eigenen Geldes (Frage 5), den Aufbewahrungsort elterlichen Geldes (Frage 6), Herkunft des Geldes der PädagogInnen (Frage 7) sowie die Bezeichnung der elterlichen Berufe (Frage 8). Die Interviewstruktur ist in Abbildung 12 nachzuvollziehen.

Die Auswahl der Eltern als Referenz erfolgte, da diese als am stärksten für die Testgruppe als Bezugspersonen im Umgang mit Geld erlebbar einzuschätzen sind und in keiner Weise direkt an der Stadtsimulation teilnahmen. Die Fragen der Interviews bezogen sich somit zu keinem Zeitpunkt auf das untersuchte Projekt selbst, sondern auf die unabhängig bestehenden „Verhältnisse“ „Eltern“ sowie „PädagogInnen“. Trafen die Kinder Aussagen über Bedeutungszusammenhänge wurden sie freundlich angeregt diese zu konkretisieren. Ein Abfragen möglicher Zusammenhänge durch den Interviewenden erfolgte bewusst nicht. Dies wurde als Gefahr eingestuft, die tatsächlich vorliegenden Wissensbestände der Interviewten durch von außen hinzugefügte Zusammenhänge zu verfälschen.

Die Tests untersuchten die Fähigkeiten der Testgruppe, Geldscheine und -münzen der Währung „Euro“ zu benennen, sich in die Gedankenwelt anderer Personen zu versetzen (Theory of Mind) und Mengenverhältnisse richtig einzuschätzen (Aufgaben der Mengenerhaltung der präoperationalen Phase nach Piaget).

1. Für den ersten Test wurden Münzen im Wert von 5ct, 10ct, 20ct, 1€, 2€ und Scheine von 20€ und 50€ ausgebreitet. Die Probanden wurden nun aufgefordert die Währung und einzelnen Werte des Geldes zu benennen.
2. Im folgenden Test wurde „die Fähigkeit der Perspektivübernahme (*theory of mind*)“ (Euler, 82) der Testgruppe ermittelt. Hierzu erfolgte eine Variante des Tests zu „falschen Überzeugungen“ (vgl. Lohaus/Vierhaus, 121). So wurden den Probanden zwei Behältnisse und ein Gegenstand gezeigt. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden dafür zwei den Probanden bekannte Spielkisten und ein gelber Massageball genutzt. Nun wurde eine zusätzliche Person in den Raum gebeten.

Beiden Personen wurde präsentiert, wie der Massageball in Kiste A gelegt wurde. Die zweite Person wurde aus dem Raum gebeten und der Gegenstand in Kiste B gelegt. Nun wurde die Testperson gefragt, in welcher Kiste die zweite Person den Ball vermuten würde. Ging die Testperson von Kiste B aus, wurde dies als fehlende Fähigkeit der Perspektivübernahme und negatives Testergebnis gewertet, sowie vice versa.

3. Der abschließende Test stellte eine Variante der „Aufgabe der Mengenerhaltung“ nach Piaget (vgl. Lohaus/Vierhaus, 27) dar. Hierfür wurden der Testperson drei Kekse gezeigt. Ein Keks wurde vor die Testperson gelegt, zwei Kekse verblieben bei der interviewenden Person. Die Testperson wurde nun gefragt, ob beide gleich viele Kekse hätten und die Aufteilung gleich sei. Wurde diese Frage verneint, wurde der Keks der Testperson in zwei Hälften geteilt und die Frage wiederholt. Bei erneuter Verneinung der Frage wurde dies als vorhandene Fähigkeit Mengenerhaltung festzustellen und ein positives Testergebnis gewertet; sowie vice versa.

3.3 Auswahl der Testgruppe

Die Auswahl der Testgruppe erfolgte nach Kriterien der Vergleichbarkeit sowie der Eignung für das gewählte Untersuchungsinstrument. Zwar nahmen insgesamt 28 Kinder zwischen zwei und vierzehn Jahren gleichberechtigt am Reiseprojekt „KuK City“ teil, die alltägliche Lebenswirklichkeit über den Zeitraum des Projektes kann allerdings ausschließlich bei den aktuell betreuten Kindern der Einrichtung als vergleichbar eingeschätzt werden. Diese dreizehn Kinder zwischen zwei bis sechs Jahren nahmen einheitlich als Gruppe an allen Phasen des Projektes teil. An Reiseprojekt und Elternfest nahmen alle dreizehn Kinder teil. Durch die in Abschnitt 2.1 genannten Wiederholungen der Projektinhalte innerhalb der Vorbereitungsphase ist trotz einzelner Fehltag von einer gleichwertigen Projektteilnahme der Kinder auszugehen. In der Durchführung der Interviews zeigte sich, dass die gewählte Untersuchungsmethodik aufgrund des sprachlichen Entwicklungsstandes unpassend für die Altersgruppe der Zweijährigen war. Die Testgruppe dieser Untersuchung wurde somit auf zehn Kinder reduziert. Anteil und Altersverteilung der Testgruppe zur der Gesamtgruppe ist Abbildung 10, S. 20 zu entnehmen.

4. Analyse der Untersuchung

4.1 Auswertung anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring

Zur Auswertung der Untersuchung wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring gewählt. Um die Fülle an Informationen der Probanden systematisch zu reduzieren und nachvollziehbar zusammenzufassen wurde die Inhaltsanalyse mittels induktiver Kategorienbildung angewandt. Die folgenden Abschnitte des Kapitels 4 folgen somit den Analyseschritten nach Mayring (vgl. Mayring, 56f).

Festlegung des Materials

Als Untersuchungsmaterial wurden die Antworten der Testgruppe auf die Fragen 1.1 bis 4.2 gewählt. Diese zeigen sich besonders geeignet, die in Abschnitt 3.2 genannten ökonomischen Bedeutungszusammenhänge der Testgruppe zu erfassen. Die Ergebnisse der jeweiligen Fragestellungen werden im Folgenden als Items 1 bis 4 gefasst. Daraus ergibt sich Item 1: Geldbezeichnung im Vergleich, Item 2: Herkunft des Geldes der Eltern, Item 3: Genannte Möglichkeiten der Geldvermehrung, Item 4: Einschätzung der Notwendigkeit von Geld.

Analyse der Entstehungsbedingungen und Charakteristika des Materials

Die Interviews erfolgten in den Gruppenräumen der Einrichtung und fanden auf freiwilliger Basis der Kinder statt. Vorwiegend anwesend waren dabei lediglich Interviewender und das interviewte Kind. In seltenen Fällen wurde zur Unterstützung des Probanden eine PädagogIn zur Seite gestellt. Ebenfalls fanden im Voraus Erinnerungen an das Interview durch die PädagogInnen statt, damit sich die Kinder darauf einstellen konnten befragt zu werden. Die Dokumentation der Interviews erfolgte durch ein Tonaufnahmegerät und eine anschließende Verschriftlichung (s. Abbildung 1). Hierfür wurde das Transkriptionssystem nach Kuckartz u. A. gewählt (vgl. Kuckartz et al, 27), um die Lesbarkeit der Äußerungen zu erhöhen und die Interviewsituation durch Kommentierung nachvollziehbar darzustellen.

Inhaltsanalyse mittels induktiver Kategorienbildung

Die entstandene Transkription der Interviews der Items 1 bis 4 wurde zur weiteren Analyse in einer Tabelle eingetragen. Als „Analyseeinheit“ (vgl. Mayring, 56) wurde die Originalform der Interviews aufgrund der Antwortkürze gewählt. Aus gleichem Grund entfiel die Notwendigkeit einer Kürzung der Analyseeinheit über eine eigenständige Paraphrasierung. Diese erfolgte in einem gemeinsamen Schritt inklusive einer Generalisierung, um enthaltene Aussagen zu verallgemeinern und auf ein einheitliches Sprachniveau anzuheben (s. Abbildung 1).

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung
170	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?	Kind benennt „Geld“
171	E/1	Geld.	
172	I	Super. Und weißt Du, wie man das Geld noch nennt?	keine Nennung von Euro oder Werten
173	E/1	Nein.	
174	I	Ok, und weißt Du was das genau für Geld ist?	keine Nennung von Euro oder Werten
175	E/1	*Kind zählt die Werte und benennt Zahlen falsch*	
176	I	Ok, super. Und haben deine Eltern das auch?	Eltern haben Geld
177	E/1	Ja, aber nur in ihren Portmonees.	
178	I	Und wie kriegen deine Mama und dein Papa Geld?	Eltern kriegen Geld von der Bank und von anderen Leuten
179	E/1	Von der Bank. Und von anderen Leuten.	

Abbildung 1: Paraphrasierung und Generalisierung der Analyseeinheiten

In einem zweiten Schritt der Reduktion und Subsumtion wurden die vereinheitlichten Analyseinhalte in einheitliche Kategorien benannt und den Items 1 bis 4 der Interviews zugeordnet (s. Abbildung 2). Doppelte Nennungen innerhalb eines Items wurden dabei gestrichen. Abschließend wurde das Originalmaterial der Interviews daraufhin überprüft, ob die geformten Kategorien der Items auf alle entsprechenden Passagen zutrafen. Diese Anforderung wurde als erfüllt betrachtet.

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
170	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?	Kind benennt „Geld“	Item 1: • Identifikation: Geld
171	E/1	Geld.		
172	I	Super. Und weißt Du, wie man das Geld noch nennt?	keine Nennung von Euro oder Werten	• keine Nennung von Euro oder Werten
173	E/1	Nein.		
174	I	Ok, und weißt Du was das genau für Geld ist?	keine Nennung von Euro oder Werten	Item 2: • von der Bank
175	E/1	*Kind zählt die Werte und benennt Zahlen falsch*		
176	I	Ok, super. Und haben deine Eltern das auch?	Eltern haben Geld	• von der Bank
177	E/1	Ja, aber nur in ihren Portmonees.		
178	I	Und wie kriegen deine Mama und dein Papa Geld?	Eltern kriegen Geld von der Bank und von anderen Leuten	• von anderen Leuten
179	E/1	Von der Bank. Und von anderen Leuten.		

Abbildung 2: Reduktion und Subsumtion der Analyseinhalte

Die hiermit erfolgte Analyse aller Ausgangsmaterialien ist im Gesamten in Abbildung 13 (S. 22-34) nachzuvollziehen. Die den Items zugeordneten Kategorien aller Testpersonen wurden anschließend unter Gegenüberstellung der Ergebnisse beider Erhebungen in eine gemeinsame Ergebnismatrix eingetragen. Diese ist in Abbildung 14 (S. 35) dargestellt. Diese Matrix bildete schließlich die Grundlage zur Interpretation und Diskussion der Ergebnisse (s. Abschnitte 5.1 bis 5.4).

Um eine individuenspezifische Analyse der Angaben beider Erhebungen der Items 2: „Herkunft von Geld“ und Item 3: „Vermehrung von Geld“ durchzuführen wurden die ermittelten Angaben weiter kategorisiert (s. Legende der Abbildung 3). Zum einen wurde unterschieden, ob Angaben in beiden Erhebungen einer Testperson erfolgten („/“), in der Folgerhebung nicht wiederholt wurden („-“), oder erstmalig in der Folgerhebung genannt wurden („+“).

		Kind A 3 Jahre		Kind B 3 Jahre		Kind C 3 Jahre		Kind D 3 Jahre		Kind E 4 Jahre		Kind F 4 Jahre		Kind G 5 Jahre		Kind H 5 Jahre		Kind I 6 Jahre		Kind J 6 Jahre			
		1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2		
Item 2	Ausprägung																						
Herkunft von Geld	von anderen Leuten									-		-											
	von ihren Eltern					-					/	/											
	durch Arbeiten			/	/	/	/							-			+		/	/		+	
	durch Einkaufen																		f-				
	von der Bank				+			/	/	-				/	/						/	/	
	durch Finden																			-		-	
	von sich selbst	/	/																				
	Geschenkt				-															/	/		
	k. A.																						
Item 3	Ausprägung																						
Ver- mehr- ung von Geld	von anderen Leuten											-										-	
	durch Arbeiten				-										-		+		/	/		+	
	durch Einkaufen						f	+				f-											
	von der Bank									+													
	durch Sparen													-								-	
	Vermehrung möglich, k. A.								/	/										/	/		
	Vermehrung nicht möglich	/	/										f+										

Legende 2: Individuenspez. Ergebnisse der Items 2 und 3

/	keine Änderung
+	Transfer zutreffender ökonomischer Annahme
-	Verlust zutreffender ökonomischer Annahme
f+	Transfer unzutreffender ökonomischer Annahme
f-	Verlust unzutreffender ökonomischer Annahme

Abbildung 3: Kategorien der individuenspezifischen Analyse

In beiden Items wurde die Angabe „durch Einkaufen“ als ökonomisch unzutreffende Annahme eingestuft, sowie die Angabe „Vermehrung nicht möglich“ in Item 3. Eine einmalige Nennung dieser Angaben in der Ersterhebung wurde mit („f-“), eine erstmalige Nennung in der Folgeuntersuchung mit („f+“) markiert. Die Ausprägungen „k. A.“ beider Items wurden nicht; die Angaben von Kind B in Item 3 wurden als Verlust einer Annahme gewertet. Die Interpretation und Diskussion dieser Analyse erfolgt in Abschnitt 5.5.

4.2 Auswertung der Tests

Die Auswertung der Tests 1-3 erfolgte wie in Abschnitt 3.2 ausgeführt.

5. Ergebnisse der Untersuchung

Durch die in Kapitel 4 beschriebene Analysetechnik ergibt sich die auf Seite 35 (Abbildung 14) dargestellte Ergebnismatrix. Diese ermöglicht eine Übersicht aller in der Untersuchung ermittelten Ausprägungen. Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Fragestellungen separat vorgestellt werden.

5.1 Erkennen und Benennen der Währung „Euro“

Die Angaben des Geld-Tests zeigen lediglich geringe Veränderungen zwischen den Erhebungen. Allein Kind B gelingt im zweiten Interview die erstmalige Identifikation der Währung. Das Benennen der Zahlenwerte sowie die Unterscheidung von Euro und Cent gelingt lediglich den ältesten Testpersonen G - J (s. Ergebnismatrix, Abbildung 14). Es zeigt sich somit lediglich ein Transfererfolge in diesem Item, gleichzeitig aber sind Anzeichen einer Abhängigkeit zwischen gemessener Fähigkeit und Alter der Probanden zu erkennen.

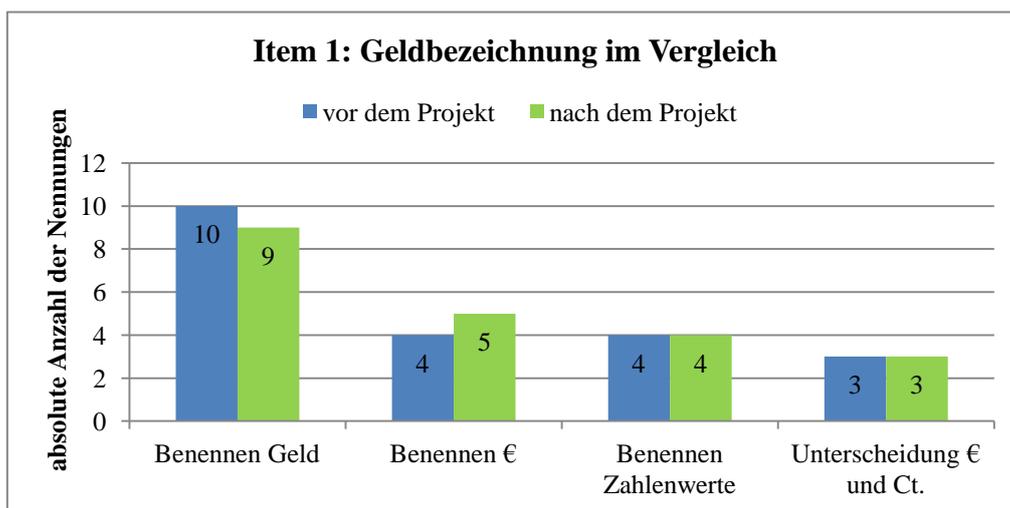


Abbildung 4: Grafische Darstellung der Angaben des Geld-Tests

5.2 Herkunft des Geldes der Eltern

Die Angaben bezuglich der Herkunft von Geld zeigen einen höheren Veranderungsgrad. So nimmt die Nennung bei sechs Antwortmöglichkeiten im Folgeinterview ab, zwei Antwortmöglichkeiten bleiben in ihrer Häufigkeit unverändert und es zeigt sich eine Erhöhung der Ausprägung „durch Arbeiten“ (s. Abbildung 5). Sortiert man die Antworten nach ihrer Erlebbarkeit innerhalb der Stadtsimulation, lässt sich dabei ein Trend erkennen.

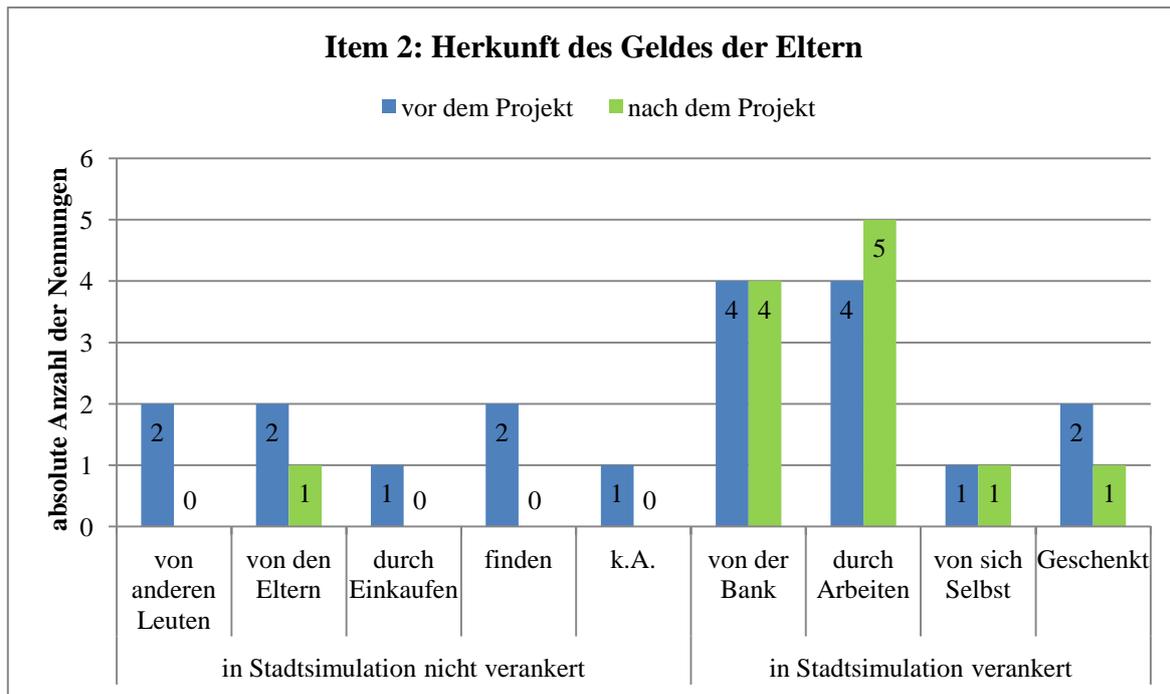


Abbildung 5: Angaben zur Herkunft von Geld nach Verankerung in Stadtsimulation

Innerhalb der Stadtsimulation konnte Geld in einer Bank deponiert werden, die BürgerInnen konnten durch eigenständiges Arbeiten Geld akquirieren. Eine Schenkung von Geld ließe sich in der morgendlichen Vergabe des Grundeinkommens sehen. Die innerhalb der Stadtsimulation erlebbaren Ausprägungen zeigen eine identische Anzahl von 11 Nennungen zu beiden Erhebungszeitpunkten. Ausprägungen, die nicht innerhalb der Stadtsimulation verankert waren zeigen eine deutliche Abnahme an Nennungen von 8 zu 1 in den Erhebungen. Mit einer Erhöhung der Ausprägung „durch Arbeiten“ um eine Nennung zeigt sich lediglich ein minimaler Transfererfolg der Testgruppe in Item 2.

5.3 Möglichkeiten der Geldmehrung

Innerhalb der Stadtsimulation konnte das Vermögen durch Arbeiten und Konsumverzicht, „Sparen“, gesteigert werden, eine Zinsfunktion der Stadtbank bestand nicht. Eine Schenkung von Geld durch andere Bürger oder eine Geldmehrung über das Wechselgeld einer Kaufabwicklung waren ebenfalls nicht in der Stadtsimulation verankert.

Wie in Item 2 zeigen sich sowohl mit je vier Ausprägungen keine Veränderungen der innerhalb der Stadtsimulation erlebbaren Zusammenhänge, als auch eine Abnahme innerhalb der Simulation nicht-erlebbaren Zusammenhänge mit 9 zu 3 Nennungen zwischen den Erhebungen. Item 3 zeigt keine Transfererfolge der Testgruppe.

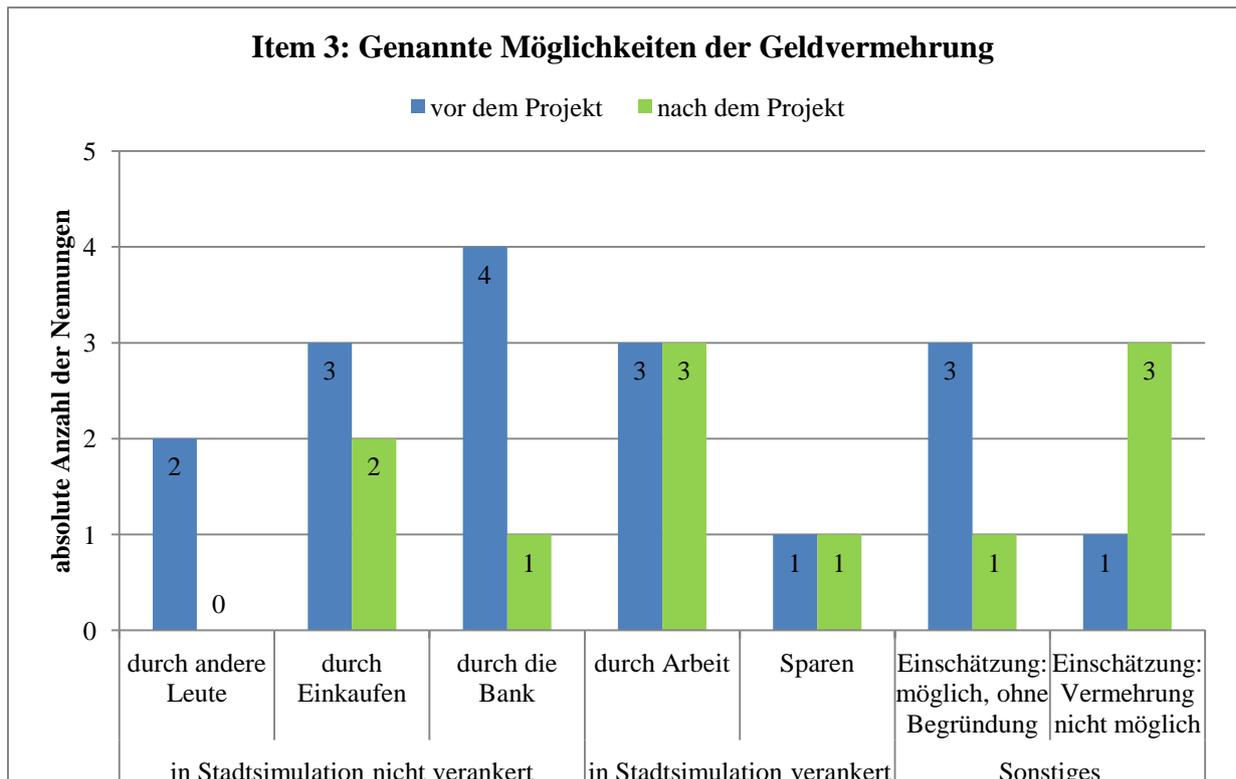


Abbildung 6: Genannte Möglichkeiten der Geldvermehrung nach Verankerung in Stadtsimulation

Die Kombination der Ergebnisse der Items 2 und 3 ermöglicht die Hypothese, dass für das „Verhältnis“ Eltern genannte ökonomische Annahmen, die durch die Probanden selbst innerhalb der Simulation nicht bestätigt werden konnten, im Anschluss seltener mit dem „Verhältnis“ Eltern verbunden wurden. Daraus folgt die These:

Die Wirkung des Projektes läge somit weniger im Transfer neuer Annahmen ökonomischer Zusammenhänge als in der Schwächung zuvor vorhandener Annahmen (nicht-erlebbarer) ökonomischer Zusammenhänge. Diese These wird in Abschnitt 5.5 weiter überprüft.

5.4 Einschätzung zur Notwendigkeit von Geld

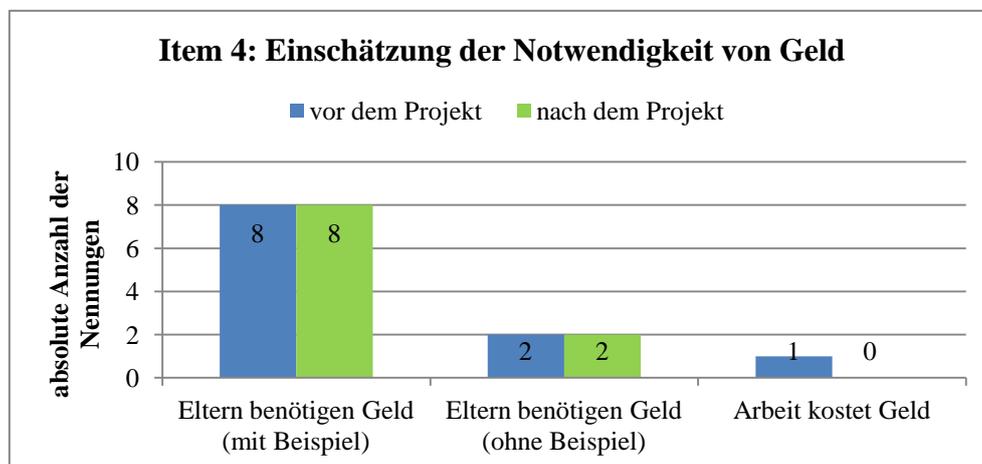


Abbildung 7: Einschätzungen zur Notwendigkeit von Geld

Die Ergebnisse von Item 4 weisen eine hohe Ähnlichkeit zu Item 1 auf. Nur ein Individuum der Testgruppe zeigt abweichende Ergebnisse zwischen den Untersuchungen. In der Fähigkeit, Begründungen für die Notwendigkeit von Geld zu geben, zeigen sich erneut Anzeichen einer Altersabhängigkeit und keine Transfererfolge.

5.5 Individuenspezifische Ergebnisse

In den vorigen Abschnitten des Kapitels wurden die Ergebnisse der Analysen der Angaben aller Probanden eines Items vorgestellt und Thesen entwickelt. Zusätzlich wurden die Angaben der Probanden der Items 2 und 3 auf Basis der Ergebnismatrix probandenspezifisch analysiert (s. Abb. 3 u. 8), um potentielle Transfererfolge einzelner Probanden zu erfassen. Die in Abschnitt 5.3 entwickelte These ist anhand dieser Datenbasis nicht einzuschränken. So steht dem Transfer neuer Annahmen („+“ und „f+“) mit insgesamt 9 Ausprägungen der Verlust vorheriger Annahmen („-“ und „f-“) mit insgesamt 19 Ausprägungen gegenüber.

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
/	+	f+	/	+	f-	f+	f-	f-	-
	-	-		-	f+	-	-	f-	-
	-			-	-	-	+	-	+
					-	-	+	-	+

Anzahl der Änderungen gesamt:

/	+	-	f+	f-
2	6	15	3	4

Legende:

A-J	Bezeichnung der Individuen der Testgruppe
/	keine Änderung
+	Transfer zutreffender ökonom. Annahme
-	Verlust zutreffender ökonom. Annahme
f+	Transfer unzutreffender ökonom. Annahme
f-	Verlust unzutreffender ökonom. Annahme

Abbildung 8: Individuenspezifische Ergebnisse der Items 2 und 3

Änderungen der Angaben ökonomischer Zusammenhänge zeigen sich besonders bei den Kindern zwischen vier und sechs Jahren (E-H). Das Nicht-Wiederholen unzutreffender ökonomischer Annahmen („f-“) der Kinder F, H und I scheint dabei ebenso altersabhängig, wie der Transfer neuer ökonomischer Annahmen („+“, „f+“) aller Probanden der Testgruppe insgesamt.

Die als ökonomisch unzutreffende bewertete Annahme einer Geldmehrung durch Wechselgeld (Ausprägung „durch Einkaufen“ in Item 3) korreliert in vier von fünf Fällen mit einem negativen Ergebnis der Aufgabe zur Mengenerhaltung (Test 3) (s. Abb. 9). Somit betrachten vier von fünf Kindern, die in der Teilung eines Kekses in zwei Hälften eine Angleichung an die Menge zweier ganzer Kekse sehen, auch eine Geldmehrung durch Wechselgeld als plausible ökonomische Annahme. Da in beiden Szenarien die Anzahl sichtbarer Einheiten durch Teilung zunimmt, wäre diese Verknüpfung aus kindlicher Logik nachvollziehbar. Gleichzeitig weist die Altersabhängigkeit der erfolgten Ergebnisse der Aufgabe zu Mengenerhalt und Perspektivübernahme (Theory of Mind) (Tests 2 u. 3) auf generell vorliegende altersabhängige Voraussetzungen für den Transfer ökonomisch zutreffender Annahmen hin.

		Kind A		Kind B		Kind C		Kind D		Kind E		Kind F		Kind G		Kind H		Kind I		Kind J			
		1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2		
Item 3	Ausprägung																						
	durch Einkaufen				f+							f-		f+	f-			f-					
Test 2	Theory of Mind																						
Test 3	Mengenerhalt																						

Legende:

/	keine Änderung
+	Transfer zutreffender ökonomischer Annahme
-	Verlust zutreffender ökonomischer Annahme
f+	Transfer unzutreffender ökonomischer Annahme
f-	Verlust unzutreffender ökonomischer Annahme
	Testergebnis positiv
	Testergebnis negativ

Abbildung 9: Annahme der Geldvermehrung durch Einkaufen (Auszug der Ergebnismatrix)

Betrachtet man lediglich alle Transfers ökonomischer Annahmen („+“ und „f+“) weisen 7 von 10 Kindern zumindest einen vollzogenen Transfer auf (B, C, E, F, G, H, J). Bliebe es bei dieser Betrachtung ließe sich das Projekt „KuK City“ im Sinne dieser Untersuchung als erfolgreich einschätzen (s. Abbildung 8). Allerdings wurden in 8 von 10 Fällen (B, C, E, F, G, H, I, J) ökonomische Annahmen in der Folgeuntersuchung nicht erneut genannt („-“ und „f-“), was als Verlust oder Ersetzen der Annahmen gewertet werden könnte.

6. Diskussion und Ausblick

Eine die Ergebnisdarstellung berücksichtigende, abschließende Beurteilung der Wirkung des untersuchten Projektes führt aufgrund der Möglichkeit unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen zu stark abweichenden Einschätzungen. So beeinflusst beispielsweise die Entscheidung, ob der Transfer einer ökonomisch unzutreffenden Annahme („f+“) als positive Wirkung zu betrachten ist, und dies auch dann, wenn dieser eine zutreffende Annahme („-“) ersetzt, entscheidend die Einschätzung der Projektwirkung als Gesamtes. Hierzu werden fünf mögliche Schwerpunktsetzungen aufgeführt und daraus resultierende Bewertungen vorgestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist diese Auflistung als Anhang (Abb. 15, S. 36) aufgeführt.

Auffällig dabei ist, dass lediglich bei einer der aufgeführten fünf Schwerpunktsetzungen eine positive Beurteilung der Projektwirkung mit 70% positiv beeinflussten Testpersonen resultiert. Die restlichen Schwerpunktsetzungen B-E resultieren mit 0-10% positiv beeinflussten Testpersonen in einer Beurteilung der Projektwirkung als nicht erfolgreich. Eine fachliche Entscheidung für eine der Schwerpunktsetzungen bedürfte einer eigenständigen Untersuchung und erfolgt im Rahmen dieser Untersuchung nicht.

Die These, die Wirkung des Projektes liege weniger im Transfer neuer Annahmen ökonomischer Zusammenhänge als in der Schwächung zuvor vorhandener Annahmen (nicht-erlebbarer) ökonomischer Zusammenhänge, kann durch keines der aufgeführten Ergebnisse für ungültig erklärt werden. Gleichzeitig wirft dies die Frage auf, in welchem generellen Verhältnis Erlernen und Ersetzen von Bildungsbestandteilen zueinander stehen und wie ein gleichzeitiges Vorkommen beider Veränderungen zu bewerten ist.

Auch die beobachtete Altersabhängigkeit der Performanz in allen Items und Tests ist genauer zu ergründen. Sollte das Projekt „KuK City“ mit der Zielsetzung Transfererfolge ökonomischer Annahmen bei Teilnehmern jeden Alters zu erreichen wiederholt werden, bedürfte es zuerst der oben genannten Einschätzung über altersabhängige Voraussetzung zur Zielerreichung und einer anschließenden methodisch-didaktischen Anpassung ökonomischer Bildungsprozesse. Hierbei bedarf es der Nennung von Einschränkungen. So ist zum einen zu betonen, dass die Zielsetzung des untersuchten Projektes ökonomische Bildungsprozesse nicht als Schwerpunkt fasste (s. Kapitel 2). Auch könnte die Altersabhängigkeit der ermittelten Ergebnisse durch das Untersuchungsinstrument des Interviews verstärkt worden sein, da das Erfassen der Annahmen und Fähigkeiten der Probanden ausschließlich über den Weg sprachlicher Äußerungen erfolgte (s. Abschnitt 3.2).

Weitere methodische Einschränkungen zur Aussagekraft dieser Untersuchung sind zu nennen. Durch das Fehlen einer „Placebo“-Vergleichsgruppe kann nicht ausgeschlossen werden, wie stark die Interviews selbst Einfluss auf die ermittelten Ergebnisse nahmen. Zusätzlich ist die generelle Aussagekraft bei einer Testgruppengröße von 10 Kindern gering. Die Wahl des „Verhältnis“ Eltern als ökonomische Referenz in den Interviews erfüllt die methodischen Anforderungen (s. Abschnitt 3.1), birgt jedoch die Gefahr eher beschreibender als generalisierender Antworten. Die gezielten Fragen der Items 2 und 3 ermöglichen eine hohe Vergleichbarkeit der ermittelten Antworten. Das Spektrum darin erfasster ökonomischer Zusammenhänge erfasst eine Vielzahl ökonomischer Annahmen gleichzeitig nicht. So zeigten sich in Beobachtungen der Stadtsimulation und der folgenden Betreuungszeit eine Vielzahl erfolgter ökonomischer Bildungsprozesse, welche im Rahmen dieser Untersuchung nicht erfassbar waren. So benannten Kinder beispielsweise die Erfahrungen als selbstständige Unternehmer als „anstrengender aber witziger“ im Vergleich zu ihren Erfahrungen als Angestellte, diskutierten welcher Anteil der Einnahmen ihrer Eltern wohl durch Abgaben und Steuern wieder „verloren ginge“ oder hinterfragten Spenden, Sparkonten und Begründungen zu Taschengeld mit ihren Eltern im Anschluss an die Gruppenreise.

Auf Einflussnahmen auf die Testpersonen im Sinne innerhalb der Untersuchung messbarer Ergebnisse wurde grundsätzlich verzichtet. So erfolgte zu keinem Zeitpunkt eine gemeinsame Einordnung ökonomischer Inhalte durch die PädagogInnen oder ein Einüben ökonomisch zutreffender Formulierungen. Dies hätte vermutlich die Anzahl ermittelbarer Transfererfolge in den Interviews erhöht, jedoch die Aussagekraft der ermittelten Äußerungen als Zeichen tatsächlich verinnerlichter Bildungsprozesse reduziert. Betrachtet man die Regelmäßigkeit von Lernsituationen als Faktor erfolgreicher Lernprozesse (vgl. Spitzer, S. 63) wurde mit dieser Entscheidung gleichzeitig auf eine Unterstützung der Lernprozesse durch nachträgliche Einordnung der Eindrücke verzichtet.

Übergreifend bliebe zusätzlich zu prüfen, ob im Sinne dieser Untersuchung von einem Transfer nach Krapp und Weidenmann, also der Übertragung eigener Lernprozesse auf das „Verhältnis“ anderer Personen (s. Abschnitt 3.1), ausgegangen werden kann, wenn Testpersonen noch nicht über die Fähigkeit verfügen, die Perspektive anderer Personen einzunehmen (s. Abschnitt 3.2 Unterpunkt 2). Dies stellt die grundsätzliche Frage, ob überpersonale Transfererfolge von Bildungsprozessen vor der Ausprägung einer „Theory of Mind“ als solche gewertet werden können; auch für die Ergebnisbewertung dieser Untersuchung.

7. Zusammenfassung

Im Rahmen dieser Arbeit wurde das Reiseprojekt „KuK City“ auf Transfererfolge ökonomischer Annahmen der teilnehmenden Kinder untersucht. Hierfür wurde die Fragestellung dieser Untersuchung differenziert und ein geeignetes Untersuchungsverfahren entwickelt. Folgend wurden Erhebungen durch identische Interviews halboffener Fragen und Tests zu zwei Zeitpunkten durchgeführt. Das entstandene Untersuchungsmaterial wurde theoriegeleitet transkribiert und mittels induktiver Kategorienbildung analysiert. Eine weitere Kategorisierung der Angaben erfolgte, um Transfers und Verluste zutreffender und unzutreffender ökonomischer Annahmen zu erfassen.

Die ermittelten Ergebnisse erfuhren eine item- sowie individuenspezifische Auswertung und Interpretation. Thesen bezüglich der Altersabhängigkeit ökonomischer Transfererfolge und deren Voraussetzungen wurden entwickelt und um Korrelationsberechnungen zwischen ermittelten ökonomischen Annahmen und Testergebnissen erweitert.

Die Ergebnisse wurden im Hinblick der Untersuchungsmethodik und Untersuchungsbedingungen auf ihre Bedeutung und Aussagekraft diskutiert und verbundene grundsätzliche Forschungsfragen der Bewertung vergleichbarer Erhebungen ausgeführt. Zur Grundlage unterschiedlicher Bewertungen der Untersuchungsergebnisse wurden mögliche Schwerpunktsetzungen entwickelt und diskutiert.

Somit ist als Ergebnis dieser Untersuchung festzustellen:

Es zeigen sich Transfererfolge ökonomischer Annahmen im Rahmen des Projektes „KuK City“. Dies belegende Ausgangsdaten, Analyseschritte und Ergebnisse wurden nachvollziehbar aufgeführt. Gleichwohl lässt sich das untersuchte Projekt anhand der Ergebnisse und der Größe der Testgruppe nicht gesichert als wirkungsvoll im Sinne der Fragestellung dieser Untersuchung einordnen.

Literaturverzeichnis

- Euler, Harald A. (2014): Theorien der Entwicklungspsychologie, Hrg. Lieselotte Ahnert, Berlin Heidelberg: Springer-Verlag
- Grüneisl, Gerd; Maschek, Margit (2016): DIE SPIELSTADT – Ein Modell für neues Lernen, online unter: http://www.mini-muenchen.info/index.php?article_id=33 (Zugriff: 31.08.2016)
- Krapp, Andreas; Weidenmann, Bernd (2006): Personalentwicklung in Organisationen. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, Hrg. Karlheinz Sonntag, Göttingen: Hofgrete Verlag
- Kuckartz, Udo (2008): Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis. Hamburg: VS-Verlag
- Kultur und Spielraum e.V. München (2014): Mini-München International 2014. Dokumentation. Pressespiegel, online unter: <http://www.calameo.com/read/0004979137608c2235d17> (Zugriff: 31.08.2016)
- Kultur und Spielraum e.V. München (2016): Mini-München. Die Spielstadt für Kinder und Jugendliche, online unter: <http://www.mini-muenchen.info/> (Zugriff: 31.08.2016)
- Lohaus, Arnold; Vierhaus, Marc (2015): Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters. 3., überarbeitete Auflage, Berlin Heidelberg: Springer-Verlag
- Mayring, Philip (1990): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim: Deutscher Studien Verlag
- Sajak, Claus Peter (2002): Demokratie Lernen am Gymnasium: Das Projekt „Schule als Staat“, Internationale Zeitschrift der Erziehungswissenschaft, Ausgabe 48(5), Niederlande: Kluwer Academic Publishers
- Spitzer, Manfred (2000): Geist im Netz – Modelle für Lernen, Denken und Handeln, Heidelberg und Berlin

Anhang

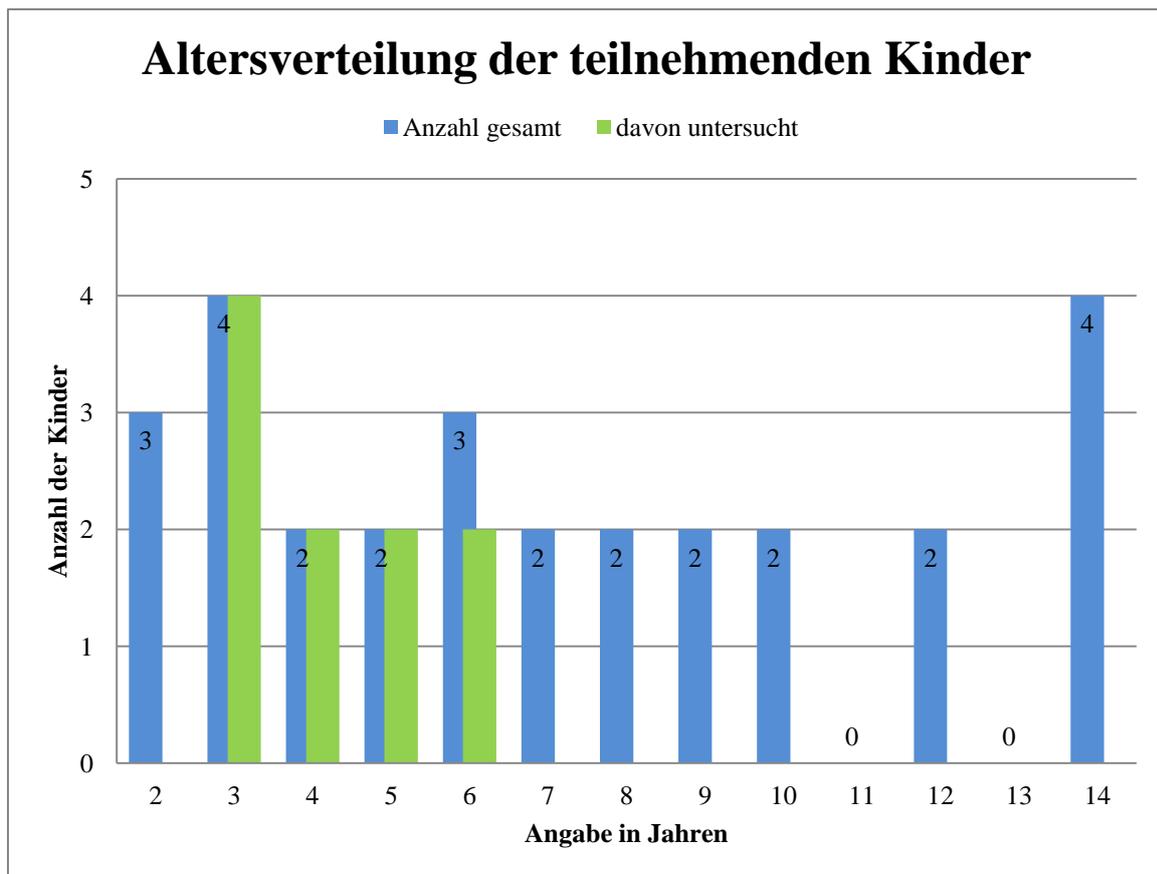


Abbildung 10: Altersverteilung der teilnehmenden Kinder

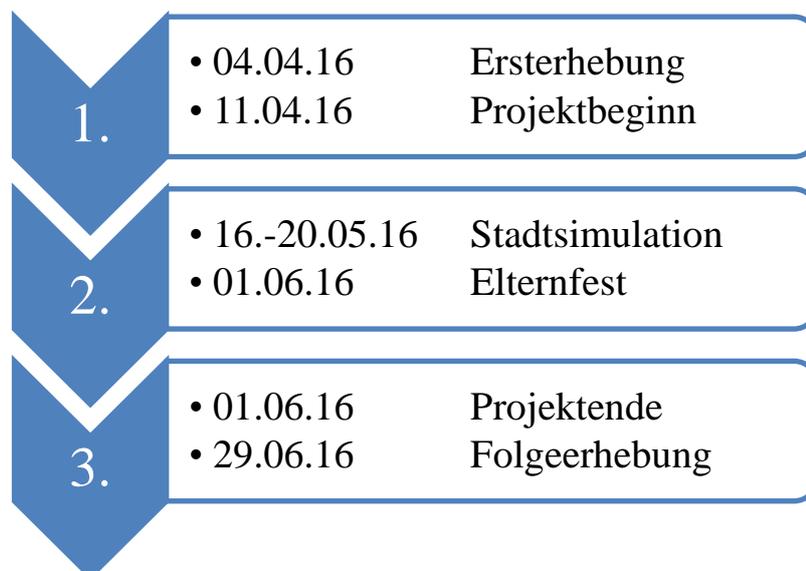


Abbildung 11: Zeitplan der Untersuchung

Interviewstruktur: ökonomische Transfererfolge durch Stadtsimulation?

Kindkürzel		Interviewnummer	
------------	--	-----------------	--

Notizen:

Item 1 / Test 1	1.1 – Weißt Du was das ist?	
	1.2 – Weißt Du wie man das genau nennt?	
Item 2	2.1 – Haben deine Eltern / Mama und Papa das auch?	
	2.2 – Wie kriegen deine Eltern/ Mama und Papa Geld?	
Item 3	3.1 – Können Deine Eltern machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?	
	3.2 – Wie können die das machen?	
Item 4	4.1 – Brauchen Deine Eltern Geld?	
	4.2 – Wofür brauchen die Geld?	
Item 5	5.1 – Bekommst Du auch Geld? Wofür?	
Item 6	6.1 – Wo tun Deine Eltern Ihr Geld hin?	
Item 7	7.1 – [Name der Pädagoginnen], kriegen die auch Geld? Wofür? Warum nicht?	
Item 8	8.1 – Einer der Brot backt heißt ja Bäcker. Und einer der die Briefe bringt heißt ja Briefträger. Weißt du wie das genannt wird, was deine Eltern machen?	

positiv:

negativ:

Test 2		
Test 3		

Abbildung 12: Interviewstruktur beider Erhebungen

Erhebungsmaterial sowie Analyseschritte

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
1	I	<i>Weißt Du, was das ist, das hier?</i>		Item 1:
2	A/1	Geld.	Kind benennt „Geld“	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation: Geld • keine Nennung von Euro oder Werten
3	I	<i>Genau, Geld. Und weißt Du was das genau ist?</i>		
4	A/1	Zum bezahlen		
5	I	<i>Zum bezahlen, genau. Weißt Du wie man das noch nennt, das Geld?</i>	keine Nennung von“ Euro“ oder Werten	
6	A/1	Zum einkaufen		
7	I	<i>Ist das hier das gleiche Geld wie das hier, die beiden oder sind die unterschiedlich?</i>		
8	A/1	*Kind spielt mit dem Geld* Es gibt das hier und das hier...	keine Nennung von“ Euro“ oder Werten	
9	I	<i>Ja, genau. Deine Mama und Dein Papa, haben die auch Geld?</i>		
10	A/1	Ja.	Eltern haben Geld	
11	I	<i>Und woher haben die das Geld?</i>		
12	A/1	Weiß ich nicht.		
13	I	<i>Gibt ihnen einer das Geld, oder finden die das oder wie kriegen die das Geld?</i>		Item 2:
14	A/1	Meine Mama und mein Papa kriegen das von ... Meiner Papa und Mama.	Eltern kriegen Geld von sich	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern kriegen Geld von sich
15	I	<i>Ok. Und können deine Mama und Papa, können die machen dass sie mehr Geld kriegen?</i>		Item 3:
16	A/1	Nein.	Vermehrung nicht möglich	<ul style="list-style-type: none"> • Vermehrung nicht möglich
17	I	<i>Und brauchen Deine Eltern Geld?</i>		Item 4:
18	A/1	Ja, aber nur selten.	Elten brauchen Geld	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern brauchen Geld
19	I	<i>Ok, und für was brauchen die Geld?</i>		<ul style="list-style-type: none"> • kein Beispiel
20	A/1	Weiß ich nicht. Das ist ganz schön schwierig.	kein Beispiel für Vermehrung	
21	Test 2	positiv		
22	Test 3	negativ		
23	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du, was das hier ist?</i>		Item 1:
24	A/2	Das ist Geld.	Kind benennt „Geld“	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation: Geld
25	I	<i>Richtig, genau. Und weißt Du wie man das Geld noch nennt?</i>		<ul style="list-style-type: none"> • keine Nennung von Euro oder Werten
26	A/2	Nur Geld. Meine Mama hat auch Geld. Und mein Papa auch.	keine Nennung von“ Euro“ oder Werten	
27	I	<i>Und woher haben die das?</i>		
28	A/2	Weiß ich nicht.	Eltern haben Geld	
29	I	<i>Ok. Und wie kriegen deine Eltern das Geld?</i>		Item 2:
30	A/2	Von sich selber.	Eltern kriegen Geld von sich	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern kriegen Geld von sich
31	I	<i>Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>		Item 3:
32	A/2	Nein.	Vermehrung nicht möglich	<ul style="list-style-type: none"> • Vermehrung nicht möglich
33	I	<i>Und brauchen deine Eltern Geld.</i>		Item 4:
34	A/2	Ja.	Eltern brauchen Geld	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern brauchen Geld
35	I	<i>Und wofür brauchen die Geld?</i>		<ul style="list-style-type: none"> • kein Beispiel
36	A/2	Weiß ich nicht.	kein Beispiel für Vermehrung	
37	Test 2	positiv		
38	Test 3	negativ		

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
39	I	<i>Was ist das hier.</i>		Item 1:
40	B/1	Das sind Geldstücke.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
41	I	<i>Und was ist das?</i>		
42	B/1	Das sind Papiergeldstücke.	keine Nennung von“ Euro“ oder Werten	• keine Nennung von Euro oder Werten
43	I	<i>Und weißt Du, was das für ein Geld ist?</i>		
44	B/1	Da ist so Glitzer drauf. Und da sind keine Glitzer drauf.	keine Nennung von“ Euro“ oder Werten	
45	I	<i>Und haben deine Mama und dein Papa auch Geld?</i>	Eltern haben Geld	
46	B/1	Ja. Und irgendjemand hat mir so ne Geldstücke geschenkt. Aber ich weiß nicht wie der heißt. Mein Papa aber. Ich aber nicht.	Geld wurde verschenkt	Item 2:
47	I	<i>Ok und wie kriegen deine Mama und dein Papa Geld?</i>		• Geschenk
48	B/1	In deren Arbeit. Immer kriegt man da Geld.		
49	I	<i>Immer kriegt man Geld in der Arbeit?</i>	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	• durch Arbeiten
50	B/1	Ja.		
51	I	<i>Und weißt Du, von wem sie das Geld kriegen?</i>		
52	B/1	Von der Arbeit	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	
53	I	<i>Ok und die nächste Frage. Können Deine Mama und dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>		
54	B/1	Ja.	Vermehrung möglich	Item 3:
55	I	<i>Wie denn?</i>		• durch Arbeiten
56	B/1	Auch in der Arbeit.	Vermehrung durch Arbeiten	
57	I	<i>Und wie können die mehr Geld kriegen?</i>		
58	B/1	In der Arbeit.	Vermehrung durch Arbeiten	
59	I	<i>Und brauchen Deine Eltern Geld?</i>		Item 4:
60	B/1	Ja weil wir so Müsli kaufen und was wir brauchen.	Eltern brauchen Geld	• Eltern brauchen Geld
61	I	<i>Und was braucht Ihr noch so?</i>	Beispiel	• Beispiel
62	B/1	Schokolade hat Oma dabei. Gummibärschokolade.		
63	Test 2	negativ		
64	Test 3	negativ		
65	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>		Item 1:
66	B/2	Ja, Geld, das haben meine Mama und Papa.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
67	I	<i>Geld ist das, ne? Und weißt Du wie man dazu noch sagen kann? Geld oder...?</i>	keine Nennung Werten	• Identifikation: Euro
68	B/2	... Euro. Das ist Geld *zeigt auf die Münzen* und das ist Euro *zeigt auf die Scheine. Und als letztes kriegt man den Keks.	Nennung von“ Euro“	• keine Nennung von Werten
69	I	<i>*lacht* Deine Mama und Dein Papa haben die auch so ein Geld?</i>		
70	B/2	Ja und die hat auch Euro. Mein Papa hat auch Euro und Geld.	Eltern haben Geld	
71	I	<i>Und wie kriegen die das Geld? Woher kriegen die das?</i>		Item 2:
72	B/2	Von der Arbeit.	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	• durch Arbeiten
73	I	<i>Und wie kriegen die das Geld von der Arbeit?</i>		
74	B/2	Die müssen einfach irgendwo rangehen und dann kriegen die Geld.		
75	I	<i>Wo müssen die rangehen?</i>		
76	B/2	An irgendeinen Schalter oder so und dann kriegen die Geld. Aber ich weiß nicht wo das Geld rauskommt.	Eltern kriegen Geld von der Bank	• von der Bank
77	I	<i>Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>		Item 3:
78	B/2	Nein.	Vermehrung nicht möglich	• Vermehrung nicht möglich
79		<i>Und brauchen Deine Eltern Geld?</i>		Item 4:

80		Ja, damit sie alles kaufen können und in Urlaub fliegen können. Wir waren schon am Autostrand und das war sehr sehr toll.	Eltern brauchen Geld	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern brauchen Geld • Beispiel
81	Test 2	positiv		
82	Test 3	negativ		

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
83	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?		Item 1:
84	C/1	Geld.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
85	I	Genau, Geld. Und weißt Du was das genau ist?		
86	C/1	Geld.	Kind benennt „Geld“	• keine Nennung von Euro oder Werten
87	I	Ok, deine Mama und dein Papa, haben die auch Geld?		
88	C/1	Ja.	Eltern haben Geld	
89	I	Und von wem bekommen die Geld?		Item 2:
90	C/1	Von Ihren Eltern. Meine Mama heißt [Name] und mein Papa heißt [Name].	Eltern kriegen Geld von ihren Eltern	• von ihren Eltern
91	I	Genau, die heißen so. Und weißt Du, ob deine Eltern noch anders Geld bekommen?		
92	C/1	Beim Arbeiten.	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	• durch Arbeiten
93	I	Genau, super. Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?		
94	C/1	Ja.	Vermehrung möglich	Item 3:
95	I	Und wie?		• möglich, k. A.
96	C/1	Weiß ich gar nicht.	keine Angabe	
97	I	Und brauchen Deine Eltern Geld?		Item 4:
98	C/1	Ja, zum Einkaufen für Müsli, Apfel, Milchreis, Rosinen.	Eltern brauchen Geld Beispiel	• Eltern brauchen Geld • Beispiel
99	Test 2	negativ		
100	Test 3	negativ		
101	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?		Item 1:
102	C/2	Geld	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
103	I	Weißt Du, was das genau für Geld ist?		
104	C/2	Berliner Tor *zeigt auf 10ct-Stück* *spielt mit dem Geld*		• keine Nennung von Euro oder Werten
105	I	Und deine Mama und dein Papa haben die auch Geld?		
106	C/2	Ja	Eltern haben Geld	
107	I	Und woher kriegen die das Geld?		Item 2:
108	C/2	Wenn die arbeiten	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	• durch Arbeiten
109	I	Und kriegen die noch anders Geld?		
110	C/2	Ich weiß nicht mehr. Aber das ist Geld.		
111	I	Das ist Geld, genau. Und wie kommt das Geld vom Arbeiten in ihre Hand?		
112	C/2	Weiß ich nicht.		
113	I	Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?		Item 3:
114	C/2	Ja.	Vermehrung möglich	• durch Einkaufen
115	I	Ja, wie denn?		
116	C/2	Wenn die mit einem Bus wohin fahren.	Eltern kriegen Geld durch einkaufen	
117	I	Und dann?		
118	C/2	Wenn Mama und Papa wohin fahren und sie aussteigen, dann bin ich ganz alleine.		
119	I	Brauchen Deine Mama und dein Papa Geld?		Item 4:
120	C/2	Ja zum Essen kaufen	Eltern brauchen Geld Beispiel	• Eltern brauchen Geld • Beispiel
121	I	Und wofür noch?		
122	C/2	Zum Eis essen gehen.		
123	Test 2	negativ		
124	Test 3	negativ		

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
126	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?		Item 1:
127	D/1	Geld.	Kind benennt „Geld“	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation: Geld
128	I	Genau, und weißt Du was das genau für Geld ist?		
129	D/1	*Kind zählt die Münzwerte auf* Das ist 1 Geld, das ist 2 Geld, das ist 20 Geld.	Kind benennt „Geld“	<ul style="list-style-type: none"> keine Nennung von Euro oder Werten
130	I	Und was ist das für Geld? *zeigt auf die Scheine*		
131	D/1	Weiß ich nicht.		
132	I	Ok, deine Mama und dein Papa, haben die auch Geld?		
133	D/1	Ja.	Eltern haben Geld	Item 2:
134	I	Und wie kriegen deine Mama und dein Papa Geld?		<ul style="list-style-type: none"> von der Bank
135	D/1	Von der Bank.	Eltern kriegen Geld von der Bank	
136	I	Und wie kriegen die das Geld von der Bank?		
137	D/1	Weiß ich nicht.		
138	I	Und wem gehört das Geld, wenn es bei der Bank ist?		
139	D/1	Mama und Papa.	Elten gehört Geld auf der Bank	
140	I	Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?		Item 3:
141	D/1	Ja.	Vermehrung möglich	<ul style="list-style-type: none"> möglich, k. A.
142	I	Und wie?		
143	D/1	Weiß ich nicht.	k. A.	
144	I	Und brauchen Deine Eltern Geld?		Item 4:
145	D/1	Ja. Für bezahlen.	Eltern brauchen Geld	<ul style="list-style-type: none"> Eltern brauchen Geld
146	I	Für was?	Beispiel	<ul style="list-style-type: none"> Beispiel
147	D/1	Weiß ich nicht.		
148	Test 2	negativ		
149	Test 3	negativ		
150	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?		Item 1:
151	D/2	Nein.	Kind benennt „Geld“ nicht	<ul style="list-style-type: none"> keine Identifikation: Geld
152	I	Haben deine Mama und dein Papa das auch?		<ul style="list-style-type: none"> keine Nennung von Euro oder Werten
153	D/2	Ja.	Eltern haben Geld	
154	I	Und weißt Du wie sie das nennen?		
155	D/2	Ne.	keine Nennung von Euro oder Werten	Item 2:
156	I	Und weißt Du woher sie das haben?		<ul style="list-style-type: none"> von der Bank
157	D/2	Von der Bank.	Eltern kriegen Geld von der Bank	
158	I	Und wie kriegen die das von der Bank?		
159	D/2	Weiß ich nicht.		
160	I	Können Deine Mama und dein Papa machen, dass sie noch mehr davon kriegen?		Item 3:
161	D/2	Ja.	Vermehrung möglich	<ul style="list-style-type: none"> möglich, k. A.
162	I	Und wie?		
163	D/2	Weiß ich nicht.	k. A.	
164	I	Und brauchen Deine Eltern Geld?		Item 4:
165	D/2	Ja		<ul style="list-style-type: none"> Eltern brauchen Geld
166	I	Wofür brauchen die das?	Eltern brauchen Geld	<ul style="list-style-type: none"> Beispiel
167	D/2	Weiß ich nicht.	kein Beispiel	
168	Test 2	negativ		

169	Test 3	negativ		
-----	--------	---------	--	--

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
170	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>		Item 1:
171	E/1	Geld.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
172	I	<i>Super. Und weißt Du, wie man das Geld noch nennt?</i>		• keine Nennung von Euro oder Werten
173	E/1	Nein.	keine Nennung von Euro oder Werten	
174	I	<i>Ok, und weißt Du was das genau für Geld ist?</i>		
175	E/1	*Kind zählt die Werte und benennt Zahlen falsch*	keine Nennung von Euro oder Werten	
176	I	<i>Ok, super. Und haben deine Eltern das auch?</i>		Item 2:
177	E/1	Ja, aber nur in ihren Portmonees.	Eltern haben Geld	• von der Bank
178	I	<i>Und wie kriegen deine Mama und dein Papa Geld?</i>	Eltern kriegen Geld von der Bank und von anderen Leuten	• von anderen Leuten
179	E/1	Von der Bank. Und von anderen Leuten.		
180	I	<i>Ok, super. Und kriegen die noch anders Geld?</i>		
181	E/1	Weiß ich nicht. ... Bei der Post.		
182	I	<i>Kriegen deine Eltern Geld von der Post oder geben deine Eltern der Post Geld?</i>	Unklarer Zusammenhang	
183	E/1	Weiß ich nicht.		
184	I	<i>Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>		Item 3:
185	E/1	Ja.	Vermehrung möglich	• möglich, k. A.
186	I	<i>Und wie?</i>		
187	E/1	Einfach so.	k. A.	
188	I	<i>Und brauchen Deine Eltern Geld?</i>		Item 4:
189	E/1	Ja. Für die Post und für Budni.	Eltern brauchen Geld	• Eltern brauchen Geld
190	I	<i>Nur für das?</i>	Beispiel	• Beispiel
191	E/1	Ja.		
192	Test 2	negativ		
1933	Test 3	negativ		
194	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>		Item 1:
195	E/2	Geld.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
196	I	<i>Und weißt Du was das genau für Geld ist?</i>		• keine Nennung von Euro oder Werten
197	E/2	Das sind Münzen und das sind Scheine.		
198	I	<i>Und weißt Du was das hier für eine Münze ist?</i>		
199	E/2	Ne.		
200	I	<i>Ok. Und weißt Du was da auf der Münze drauf ist?</i>		
201	E/2	*Kind zählt die Werte und benennt Zahlen falsch*	keine Nennung von Euro oder Werten	
202	I	<i>Haben deine Mama und dein Papa das auch?</i> Ja. Manchmal wenn ich eine Süßigkeit kaufen will bei der Süßigkeitspost dann haben die Eltern von mir manchmal gar kein Geld dabei.	Eltern haben Geld	
203	E/2			
204	I	<i>Und wie kriegen deine Mama und dein Papa Geld?</i>		Item 2:
205	E/2	Von der Post.	die Post gibt <u>weniger</u> Geld zurück	• ohne Kategorie
206	I	<i>Und wie kriegen die das bei der Post?</i> Da gibt man der Post ganz viel Geld und die Post gibt dann ganz wenig Geld zurück.		
207	E/2			

208	I	<i>Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>	Eltern kriegen Geld von der Bank	Item 3: • von der Bank	
209	E/2	Ja. Wenn die zu ner Bank gehen. Wenn die Glück haben ist immer Geld auf der Bank.			
210	I	<i>Und wie kriegen die Geld bei der Bank?</i>			
211	E/2	Weiß ich nicht.		Eltern brauchen Geld unklares Beispiel	Item 4: • Eltern brauchen Geld • kein Beispiel
212	I	<i>Und brauchen Deine Eltern Geld?</i>			
213	E/2	Ja zum Arbeiten und so.			
214	I	<i>Zum Arbeiten? Und brauchen die noch für etwas anderes Geld?</i>			
215	E/2	Ne.			
216	I	<i>Zum arbeiten brauchen deine Mama und dein Papa Geld?</i>			
217	E/2	Ja.			
218	I	<i>Und warum arbeiten deine Mama und Papa?</i>			
219	E/2	Einfach so.			
192	Test 2	positiv			
193	Test 3	negativ			

Zeile	Person/Interview	Inhalt	Paraphrasierung/Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
222	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>	Kind benennt „Geld“	Item 1: • Identifikation: Geld
223	F/1	Geld.		
224	I	<i>Und was ist das für Geld?</i>	keine Nennung von Euro oder Werten	• keine Nennung von Euro oder Werten
225	F/1	*Kind benennt fiktive Währung mit großteils korrekt genannten Zahlen*		
226	I	<i>Und deine Mama und dein Papa haben die auch Geld?</i>		
227	F/1	Ja.	Eltern haben Geld	
228	I	<i>Ist das echtes Geld oder Spielgeld?</i>	Eltern kriegen Geld von Eltern	Item 2: • von ihren Eltern
229	F/1	Echtes Geld.		
230	I	<i>Und woher haben die das Geld?</i>		
231	F/1	Von Ihrer Mutter.		
232	I	<i>Von der Mutter von deinem Papa oder von der Mutter von deiner Mama?</i>		
233	F/1	Von Papa.		
234	I	<i>Und gibt ihnen sonst noch jemand Geld?</i>		
235	F/1	Alle Erwachsenen geben ihnen Geld.		
236	I	<i>Alle Erwachsenen? Auch der Bäcker? Gibt der ihnen auch Geld oder nimmt er ihnen Geld?</i>		Eltern kriegen Geld von allen Erwachsenen
237	F/1	Papa nimmt Geld und der Bäcker nimmt Geld. Beide nehmen immer Geld.		
238	I	<i>Können Deine Mama und dein Papa machen, dass sie noch mehr davon kriegen?</i>	unklare Begründung	Item 3: • von anderen Leuten
239	F/1	Ja. Die kriegen einfach von Leuten Geld.		
240	I	<i>Und müssen die was dafür machen?</i>		
241	F/1	Ja, die müssen Geld geben und die müssen Geld geben.		
242	I	<i>Und brauchen Deine Eltern Geld?</i>		Item 4: • Eltern brauchen Geld • Beispiel
243	F/1	Ja. Damit sie sich was kaufen können. Was essen holen für heute Abend.		
244	Test 2	positiv		
245	Test 3	negativ		
246	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>		Item 1:

247	F/2	Geld.	Kind benennt „Geld“	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation: Geld
248	F/2	*Kind benennt fiktive Währung mit großteils korrekt genannten Zahlen*	keine Nennung von Euro oder Werten	
249	I	<i>Und deine Mama und dein Papa haben die auch Geld?</i>		<ul style="list-style-type: none"> keine Nennung von Euro oder Werten
250	F/2	Ja.	Eltern haben Geld	
251	I	<i>Und wie kriegen die Geld?</i>		Item 2:
252	F/2	Von ihrer Oma.	Eltern kriegen Geld von Eltern	<ul style="list-style-type: none"> von ihren Eltern
253	I	<i>Und sonst? Kriegen die noch Geld?</i>		
254	F/2	Nur von ihren Omas.	Eltern kriegen Geld von Eltern	
255	I	<i>Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>		Item 3:
256	F/2	Nein.	Vermehrung nicht möglich	<ul style="list-style-type: none"> Vermehrung nicht möglich
257	I	<i>Wenn deine Mama oder dein Papa sagen, sie wollen noch mehr Geld haben. Können die dann machen, dass sie mehr Geld kriegen?</i>		
258	F/2	Nein.	Vermehrung nicht möglich	
259	I	<i>Ok. Und brauchen deine Mama und dein Papa Geld?</i>		Item 4:
260	F/2	Ja.		<ul style="list-style-type: none"> Eltern brauchen Geld
261	I	<i>Wofür denn?</i>	Eltern brauchen Geld	<ul style="list-style-type: none"> Beispiel
262	F/2	Um was zu kaufen. Essen.	Beispiel	
263	Test 2	positiv		
264	Test 3	negativ		

Zeile	Person/Interview	Inhalt	Paraphrasierung/Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
265	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>		Item 1:
266	G/1	Geld.	Kind benennt „Geld“	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation: Geld
267	I	<i>Und weißt Du was für Geld?</i>		
268	G/1	*Kind zählt die Zahlen von Scheinen und Münzen auf.	Nennung von Euro und Werten	<ul style="list-style-type: none"> Nennung von Euro oder Werten
269	I	<i>Und weißt Du wie man das Geld noch nennt? Das hat ja noch einen Extranamen.</i>		
270	G/1	Euro.	Kind benennt „Euro“	
271	I	<i>Euro, genau. Haben deine Mama und dein Papa das auch?</i>		
272	G/1	Ja.	Eltern haben Geld	
273	I	<i>Und woher haben die das Geld?</i>		Item 2:
274	G/1	Von der Arbeit, weil da kriegen die Geld von der Kasse. Von der alle Menschen Geld kriegen.	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> durch Arbeiten
275	I	*Kind beschreibt Fußweg zum EC-Automaten und Funktionsweise*	Eltern kriegen Geld von der Bank	<ul style="list-style-type: none"> von der Bank
276	I	<i>Können Deine Mama und dein Papa machen, dass sie noch mehr davon kriegen?</i>		
277	G/1	Ja.		
278	I	<i>Wie denn?</i>		Item 3:
279	G/1	Noch mehr arbeiten.	Mehr Geld durch Arbeiten	<ul style="list-style-type: none"> durch Arbeiten
280	I	<i>Und gibt es noch andere Wege wie die Geld kriegen können?</i>		<ul style="list-style-type: none"> von der Bank
281	G/1	Bei der Kasse.	Mehr Geld durch Bank	
282	I	<i>Das Geld das bei dieser Kasse ist, wo kommt das her?</i>		
283	G/1	Von einer Geldfirma.		Item 4:
284	I	<i>Brauchen Deine Mama und dein Papa Geld?</i>	Eltern brauchen Geld	<ul style="list-style-type: none"> Eltern brauchen Geld

285	G/1	Ja. Zum Essen einkaufen damit sie nicht verhungern.	Beispiel	• Beispiel
263	Test 2	positiv		
264	Test 3	negativ		
288	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>		Item 1:
289	G/2	Geld.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
290	I	Und weißt Du was für Geld?		
291	G/2	*Kind zählt die Zahlen von Scheinen und Münzen auf. <i>Und weißt Du wie man das Geld noch nennt? Das hat ja noch einen Extranamen.</i>	Nennung von Euro und Werten	• Nennung von Euro oder Werten
292	I			
293	G/2	Euro.	Kind benennt „Euro“	
294	I	<i>Euro, genau. Weißt Du was man damit machen kann?</i>		
295	G/2	Die Räuber dürfen nicht Geld von der Kasse klauen sonst werden die gejagt und das ist blöd für die Räuber.	Räuber dürfen kein Geld klauen	
296	I	<i>Und deine Mama und dein Papa haben die auch Geld?</i>		
297	G/2	Ja.	Eltern haben Geld	
298	I	<i>Und woher haben die das Geld?</i>		Item 2:
299	G/2	Wenn sie Geld bezahlen bei der Kasse und dann kriegen sie mehr Geld.		• von der Bank
300	I	<i>Und wie kriegen sie da genau Geld?</i>		
301	G/2	Meine Eltern kriegen von der Kasse Geld. *Kind beschreibt Fußweg zum EC-Automaten und Funktionsweise*	Eltern kriegen Geld von der Bank	
302				
303		Ich hab viel mehr Geld als meine Eltern. <i>Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>		Item 3:
304	I			• durch Einkaufen
305	G/2	Ja. Wenn sie noch mehr bezahlen und mehr Geld kriegen.	Eltern kriegen Geld durch Einkaufen	
306	I	<i>Und können sie noch anders Geld kriegen?</i>		
307	G/2	Ne.		
308	I	<i>Und wie kommt das Geld zu einer Kasse?</i>		
309	G/2	*Kind beschreibt Funktion einer Münzprägemaschine.* So, jetzt bezahle ich mal an der Geldkasse. *Kind nimmt Münzen in die Hand*	Eltern kriegen Geld durch Einkaufen	
310		<i>Kriegst Du dann mehr Geld, wenn Du bei der Kasse bezahlst oder weniger Geld?</i>		
311	I			
312	G/2	Mehr Geld.		
313	I	<i>Du kriegst mehr Geld, wenn Du bei der Kasse bezahlst?</i>	Eltern kriegen Geld durch Einkaufen	Item 4:
314	G/2	Ja.		• Eltern brauchen Geld
315	I	<i>Brauchen Deine Mama und dein Papa Geld?</i>		• Beispiel
316	G/2	Ja. Damit sie Essen kaufen können.	Eltern brauchen Geld	
317	I	<i>Und brauchen die sonst noch Geld?</i>	Beispiel	
318	G/2	Nö.		
319	Test 2	positiv		
320	Test 3	negativ		

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
321	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>		Item 1:
322	H/1	*Kind benennt Währung und Werte korrekt*	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
323		*Kind unterscheidet zwischen Euro und Cent-Werten*	Nennung von Euro Werten und Ct.	• Nennung von Euro und Werten
324	I	<i>Deine Mama und dein Papa haben die auch Euros und Cents?</i>		• Benennen € und Ct.
325	H/1	Ja.	Eltern haben Geld	
326	I	<i>Und woher haben die das Geld?</i>		Item 2:
327	H/1	Das weiß ich nicht. ... Aus der Centstückfabrik. Das hab ich mal bei der Sendung mit der Maus gesehen.	k. A.	• k. A.
328	I	<i>Und wie kriegen deine Mama und dein Papa Geld?</i>		
329	H/1	Weiß ich nicht.	k. A.	
330	I	<i>Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>		Item 3:
331	H/1	Ja. Wenn die was kaufen kriegen die manchmal was zurück.	Eltern kriegen Geld durch Einkaufen	• durch Einkaufen
332	I	<i>Und gibt es noch andere Wege wie die Geld kriegen können?</i>		
333	H/1	*Kind beschreibt Fußweg zum EC-Automaten und Funktionsweise*	Eltern kriegen Geld von der Bank	• von der Bank
334	I	<i>Brauchen Deine Mama und dein Papa Geld?</i>		
335	H/1	Ja. Zum Essen und so kaufen können.	Eltern brauchen Geld	Item 4:
336	I	<i>Und noch für was?</i>	Beispiel	• Eltern brauchen Geld
337	H/1	Für die Arbeit		• Beispiel
338		Weil die Arbeit kostet.	Arbeit kostet Geld	
339	I	<i>Was kostet die Arbeit?</i>		• Arbeit kostet Geld
340	H/1	Wenn man erst ganz neu ist bei der Arbeit, dann kostet die.		
341	Test 2	positiv		
342	Test 3	positiv		
343	I	<i>Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?</i>		Item 1:
344	H/2	Geld. Das sind Euros und das sind Scheine.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
345		*Kind benennt Währung und Werte korrekt, Nennung von € und Cents*	Nennung von Euro Werten und Ct.	• Nennung von Euro und Werten
346	I	<i>Und deine Mama und dein Papa haben die auch Geld?</i>		• Benennen € und Ct.
347	H/2	Ja.	Eltern haben Geld	
348	I	<i>Und wie kriegen die Geld?</i>		Item 2:
349	H/2	Wenn die Arbeiten, dann kriegen die Geld.	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	• durch Arbeiten
350	I	<i>Und wie kommt das Geld in Ihre Hand?</i>		
351	H/2	Ihre Chefinnen geben ihnen das.		
352	I	<i>Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?</i>		Item 3:
353	H/2	Wenn die mehr arbeiten.	Mehr Arbeit mehr Geld	• durch Arbeiten
354	I	<i>Und können die noch was anderes machen um mehr Geld zu kriegen?</i>		
355	H/2	Weiß ich nicht.		
356	I	<i>Und brauchen Deine Eltern Geld?</i>		Item 4:
357	H/2	Ja. Damit die sich was kaufen können.	Eltern brauchen Geld	• Eltern brauchen Geld
358	I	<i>Und was zum Beispiel?</i>	Beispiel	• Beispiel
359	H/2	Essen oder Kleidung.		
360	Test 2	positiv		
361	Test 3	positiv		

Zeile	Person/ Interview	Inhalt	Paraphrasierung/ Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
362	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?		Item 1:
363	I/1	Ja, das ist Geld. Das sind Scheine und das sind Münzen.	Kind benennt „Geld“	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation: Geld Nennung von Euro und Werten
364	I	Weißt Du was das genau für Geld ist?		
365	I/1	*Kind benennt Währung und Werte korrekt*	Nennung von Euro Werten und Ct.	<ul style="list-style-type: none"> Benennen € und Ct.
366	I	*Kind unterscheidet zwischen Euro und Cent-Werten*		
367		Haben deine Mama und dein Papa das auch?		
368	I/1	Ja, ihre Scheine sind auf der Bank und meine Scheine sind auch auf der Bank. Und manchmal finden die Geld, aber keine Scheine.	Eltern haben Geld	Item 2:
369	I	Woher haben Deine Mama und dein Papa das Geld?		<ul style="list-style-type: none"> durch Finden
370	I/1	Vom Einkaufen und von der Arbeit. Die Arbeiten ja viel weil die fliegen ja auch.	Eltern finden Geld	<ul style="list-style-type: none"> durch Arbeiten
371	I	Und wer gibt ihnen das Geld?		<ul style="list-style-type: none"> Geschenkt
372	I/1	Der Mann der auch gesagt hat, dass sie arbeiten müssen.	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	
373	I	Ist das bei beiden der gleiche Mann?		
374	I/1	Weiß ich nicht.		Item 3:
375	I	Können Deine Mama und dein Papa machen, dass sie noch mehr davon kriegen?		<ul style="list-style-type: none"> durch Arbeiten
376	I/1	Ja, wenn sie mehr arbeiten und mehr kaufen.	Mehr Arbeit mehr Geld	
377	I	Die kriegen mehr Geld wenn sie mehr arbeiten?		<ul style="list-style-type: none"> durch Einkaufen
378	I/1	Ja, oder wenn sie noch besser arbeiten.		<ul style="list-style-type: none"> durch sparen
379	I	Und wenn die mehr kaufen kriegen die auch mehr Geld?		
380	I/1	Ja, kaufen kostet Geld und dann kriegen die noch Geld.		
381	I	Kriegen die mehr Geld wieder als vorher, wenn die was kaufen, oder weniger?	Eltern kriegen Geld durch Einkaufen	Item 4:
382	I/1	Manchmal mehr und manchmal weniger. ... Und die Bank tut noch Geld dazu.		<ul style="list-style-type: none"> Eltern brauchen Geld
383	I	Brauchen Deine Mama und dein Papa Geld?	Eltern brauchen Geld	<ul style="list-style-type: none"> Beispiel
384	I/1	Ja, um was zu essen zu kaufen und Spielsachen und Lollis und Salat und Blumen und Vasen. Und ohne Geld hat man kein einziges Haus und man muss sparen, wenn man ein Auto oder ein Haus möchte.	Beispiel	
385	I	Und wie spart man?		
386	I/1	Man kann Geld suchen oder man bekommt Geld. Zum Beispiel von Oma. Ich hab mal 20€ von Oma bekommen und meine Schwester zwei 10€-Scheine.	Man bekommt Geld geschenkt	
387	I	Und ist das gleich viel?	Mehr Geld durch Sparen	
388	I/1	*überlegt lange* Ja, das ist gleichviel.		
360	Test 2	positiv		
361	Test 3	negativ		
391	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?		Item 1:
392	I/2	Ja, das ist Geld. Das sind Scheine und das sind Münzen.	Kind benennt „Geld“	<ul style="list-style-type: none"> Identifikation: Geld Nennung von Euro und Werten
393	I	Weißt Du was das genau für Geld ist?		
394	I/2	*Kind benennt Währung und Werte korrekt*	Nennung von Euro Werten und Ct.	<ul style="list-style-type: none"> Benennen € und Ct.
395		*Kind unterscheidet zwischen Euro und Cent-Werten*		
396	I	Haben deine Mama und dein Papa das auch?		Item 2:
397	I/2	Ja. Oma schenkt mir manchmal so ein Geldpäckchen.	Eltern haben Geld Geld bekommt man geschenkt	<ul style="list-style-type: none"> Geschenkt
398	I	Woher haben Deine Mama und dein Papa das Geld?		<ul style="list-style-type: none"> durch Arbeiten
399	I/2	Von der Arbeit.		
400	I	Und wer gibt ihnen das Geld?	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	
401	I/2	Ihre Firma, ihre Fluggesellschaft. Ich hab so viel auf meinem Konto. ... Einmal hat sich mein Papa 100€ vom Konto geholt.		Item 3:

402	I	Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?		• durch Arbeiten
403	I/2	Ja wenn sie mehr arbeiten oder mehr Geld kriegen.	Mehr Arbeit mehr Geld	• durch sparen
404	I	Wie können deine Eltern mehr Geld kriegen? Wenn sie sparen. ... Ich hab 100,60€ gespart und ich glaub ich hab noch 120 Münzen bei mir. Ich hab noch zwei Portmonees mit Geld voll.	Mehr Geld durch Sparen	
405	I/2			
406	I	Wie spart man denn?		
407	I/2	Man legt heimlich das Geld auf die Bank.		
408	I	Und kriegt man dann Geld oder verliert man welches?	Mehr Geld durch Sparen	
409	I/2	Die schenken einem Geld und dann kriegt man noch Geld. Ich darf einmal im Monat nicht mehr als 10€ von der Bank abheben.		
410				
411	I	Und brauchen Deine Eltern Geld?		Item 4:
412	I/2	Ja die brauchen das für meine Spielzeuge weil ich mach das jedes Jahr kaputt.	Eltern brauchen Geld	• Eltern brauchen Geld
413	I	Und brauchen die sonst noch Geld?	Beispiel	• Beispiel
414	I/2	Ja für ihre Bilder und den Herd, weil der war kaputt. Und für die Vorhänge und für das Haus und so.		
415	Test 2	positiv		
416	Test 3	positiv		

Zeile	Person/Interview	Inhalt	Paraphrasierung/Generalisierung	Reduktion/Subsumtion
417	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?		Item 1:
418	J/1	Echtes Geld.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
419	I	Weißt Du was das genau für Geld ist?	Nennung von Euro Werten und Ct.	• Nennung von Euro und Werten
420	J/1	*Kind benennt Währung und Werte korrekt*		• Benennen € und Ct.
421		*Kind unterscheidet zwischen Euro und Cent-Werten*		
422	I	Haben deine Mama und dein Papa das auch? Ja, sonst würden die nix kaufen können, sonst wären wir arm und dann könnt ich nix essen und dann würd ich verhungern. Und wenn mir jemand was zu essen geben würde, würde ich nicht verhungern.	Eltern haben Geld Eltern brauchen Geld	Item 2:
423	J/1			• von der Bank
424	I	Und woher kriegen deine Eltern das Geld?	Eltern kriegen Geld von der Bank und finden Geld	• durch Finden
425	J/1	Von der Bank oder gefunden, manches haben sie von mir, ein oder zehn Cent. Manches Geld finden sie. Und können Deine Mama und Dein Papa machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?		Item 3:
426	I	Wenn die kein Geld mehr haben gehen sie zur Bank und holen sich mehr.	Mehr Geld von der Bank	• von der Bank
427	J/1			• von anderen Leuten
428	I	Und wie kommt das Geld zur Bank?	Eltern bekommen Geld von anderen Leuten	Item 4:
429	J/1	Weiß ich nicht. ... Von Leuten *lacht* glaub schon.		• Eltern brauchen Geld
430	I	Brauchen Deine Mama und dein Papa Geld? Ja, weil sonst hätten wir kein Haus und kein Essen und keinen Kühlschrank und kein Auto und kein Fahrrad und wir hätten nix und wären arm. Und wir hätten keine Klamotten und dann müssten wir nakidei rumlaufen.	Eltern brauchen Geld	
431	J/1		Beispiel	• Beispiel
432	Test 2	positiv		
433	Test 3	positiv		
434	I	Hallo [Kindername], weißt Du was das hier ist?		Item 1:
435	J/2	Echtes Geld.	Kind benennt „Geld“	• Identifikation: Geld
436	I	Weißt Du was das genau für Geld ist?		• Nennung von Euro und Werten

437	J/2	*Kind benennt Währung und Werte korrekt*	Nennung von Euro Werten und Ct.	• Benennen € und Ct.
438		*Kind unterscheidet zwischen Euro und Cent-Werten*		
439	I	Haben deine Mama und dein Papa das auch?		
440	J/2	Alle Eltern haben Geld.	Eltern haben Geld	Item 2:
441	I	Und woher kriegen deine Eltern das Geld?		• durch Arbeiten
442	J/2	Von der Arbeit und von der Bank.	Eltern kriegen Geld in der Arbeit	• von der Bank
443	I	Und wie kriegen sie von der Arbeit Geld?		
444	J/2	Indem sie arbeiten.	Eltern kriegen Geld von der Bank	
445	I	Und wie kriegen sie bei der Bank Geld?		
446	J/2	Wenn sie die Karte reinstecken.		
447	I	Und wem gehört das Geld bei der Bank, das sie abholen können?		
448	J/2	Das ist ne schwere Frage. ... Ich glaube ...		Item 3:
449	I	Ok, und können deine Eltern machen, dass sie noch mehr Geld kriegen?		• durch Arbeiten
450	J/2	Ja. Indem sie mehr, mehr, mehr arbeiten.	Mehr Arbeit mehr Geld	
451	I	Und können sie noch anders Geld kriegen?		Item 4:
452	J/2	Ne nur wenn sie viel mehr arbeiten. So viel wie sie können.		• Eltern brauchen Geld
453	I	Und brauchen Deine Eltern Geld?	Eltern brauchen Geld	• Beispiel
454	J/2	Ja. Für Klamotten, Essen, Autos, Wohnung, um einen Schrank zu kaufen. Für alles.	Beispiel	
432	Test 2	positiv		
433	Test 3	positiv		

Abbildung 13: Erhebungsmaterial sowie Analyseschritte

Ergebnismatrix der Erhebung

		Kind A, w, 3 Jahre		Kind B, m, 3 Jahre		Kind C, m, 3 Jahre		Kind D, w, 3 Jahre		Kind E, m, 4 Jahre		Kind F, m, 4 Jahre		Kind G, w, 5 Jahre		Kind H, w, 5 Jahre		Kind I, m, 6 Jahre		Kind J, m, 6 Jahre			
		1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2	1	2		
Item 1	Ausprägung																						
Benennen von Geld	Identifikation: „Geld“																						
	Benennen: „Euro“																						
	Benennen des Zahlenwerts																						
	Benennen € und Ct.																						
Item 2	Ausprägung																						
Herkunft von Geld	von anderen Leuten																						
	von ihren Eltern																						
	durch Arbeiten			/ /		/ /										+		/ /		+			
	durch Einkaufen			+						/ /								f-					
	von der Bank							/ /				/ /								/ /			
	durch Finden																			f-			
	von sich selbst	/ /																		f-			
	Geschenkt																			/ /			
	k. A.																						
Item 3	Ausprägung																						
Vermehrung von Geld	von anderen Leuten																						
	durch Arbeiten															+		/ /		+			
	durch Einkaufen					f+						f-		f+		f-		f-					
	von der Bank							+															
	durch Sparen																			/ /			
	Vermehrung möglich, k. A.							/ /															
	Vermehrung nicht möglich	/ /										f+											
Item 4	Ausprägung																						
Notwendigkeit von Geld	Eltern benötigen Geld (mit Beispiel)																						
	Eltern benötigen Geld (ohne Beispiel)																						
	Arbeit kostet Geld																						
Test 2	Theory of Mind																						
Test 3	Mengenerhalt																						

Legende 1:

1	Interview vor Stadtsimulation
2	Interview nach Stadtsimulation
[Yellow]	Ausprägung in Interview genannt
[Pink]	Ausprägung einmalig in Folgeinterview genannt
[Lightgreen]	Ausprägung ausschließlich in Erstinterview
[Lightblue]	Testergebnis positiv
[Orange]	Testergebnis positiv

Legende 2: Individuenspez. Ergebnisse der Items 2 und 3

/	keine Änderung
+	Transfer zutreffender ökonomischer Annahme
-	Verlust zutreffender ökonomischer Annahme
f+	Transfer unzutreffender ökonomischer Annahme
f-	Verlust unzutreffender ökonomischer Annahme

Abbildung 14: Ergebnismatrix der Erhebung

Schwerpunktsetzungen als Grundlage der abweichenden Wirkungsbeurteilung

a) Schwerpunktsetzung A:

„Jede hinzugewonnene Annahme auch ökonomisch unzutreffender Zusammenhänge („+“ und „f+“) ist als Zeichen eines erfolgreichen Bildungsprozesses der Kinder und als erfolgreicher Transfer zu werten. Der Verlust zuvor vorhandener Annahmen („-“ und „f-“) ist dabei nicht relevant.“

- Ergebnis: Diese Voraussetzungen liegen bei 70% der Testgruppe vor (B, C, E, F, G, H, J). Das Projekt „KuK City“ ist im Sinne der Untersuchung als erfolgreich einzuschätzen.

b) Schwerpunktsetzung B:

„Jede hinzugewonnene Annahme auch ökonomisch unzutreffender Zusammenhänge („+“ und „f+“) ist als Zeichen eines erfolgreichen Bildungsprozesses der Kinder und als erfolgreicher Transfer zu werten. Das Ersetzen zuvor vorhandener unzutreffender Annahmen („f-“) ist dabei als zusätzlich positive Wirkung, lediglich der Verlust zuvor vorhandener zutreffender Annahmen („-“) als negative Wirkung zu bewerten.“

- Ergebnis: Diese Voraussetzungen liegen in Summe bei 10% der Testgruppe vor (H). Das Projekt „KuK City“ ist im Sinne der Untersuchung als nicht erfolgreich einzuschätzen.

c) Schwerpunktsetzung B:

„Jede hinzugewonnene Annahme auch ökonomisch unzutreffender Zusammenhänge („+“ und „f+“) ist als Zeichen eines erfolgreichen Bildungsprozesses der Kinder und als erfolgreicher Transfer zu werten. Der Verlust zuvor vorhandener ökonomischer Annahmen („-“ und „f-“) ist gleichzeitig als negative Wirkung zu bewerten.“

- Ergebnis: In Summe positive Wirkungen zeigen sich lediglich bei 0% der Testgruppe. Das Projekt „KuK City“ ist im Sinne der Untersuchung als nicht erfolgreich einzuschätzen.

d) Schwerpunktsetzung C:

„Jede hinzugewonnene Annahme auch ökonomisch unzutreffender Zusammenhänge („+“ und „f+“) ist als Zeichen eines erfolgreichen Bildungsprozesses der Kinder und als erfolgreicher Transfer zu werten. Nur der Verlust zutreffender ökonomischer Annahmen („-“) stellt eine negative Wirkung dar.“

- Ergebnis: In Summe positive Wirkungen zeigen sich lediglich bei 0% der Testgruppe. Das Projekt „KuK City“ ist im Sinne der Untersuchung als nicht erfolgreich einzuschätzen.

e) Schwerpunktsetzung E:

„Lediglich der Transfer zutreffender Annahmen („+“) und das Ersetzen unzutreffender Annahmen („f-“) sind als positive Wirkungen zu betrachten. Das Ersetzen zutreffender Annahmen („-“) und der Transfer unzutreffender Annahmen „f+“ stellen negative Wirkungen auf die Testpersonen dar.“

- Ergebnis: Summe positive Wirkungen zeigen sich lediglich bei 10% der Testgruppe (H). Das Projekt „KuK City“ ist im Sinne der Untersuchung als nicht erfolgreich einzuschätzen.

Abbildung 15: Schwerpunktsetzungen als Grundlage der abweichenden Wirkungsbeurteilung

Reiselied „KuK City 2016

1. Wer will glückliche Bürger sehñ, der muss nach KuK-City gehñ
Sei dabei, sei dabei, denn Stadtluft macht bekanntlich frei!
Sei dabei, sei dabei, denn Stadtluft macht bekanntlich frei
2. Wer will glückliche Bürger sehñ, der mus nach KuK-City gehñ.
Wohnung schön, Miete klein, wir sind im Paradies daheim!
Wohnung schön, Miete klein, wir sind im Paradies daheim!
3. Wer will glückliche Bürger sehñ, der muss nach KuK-City gehñ.
Bedingungsloses Grundeinkommen, so wird die Armut weggenommen!
Bedingungsloses Grundeinkommen, so wird die Armut weggenommen!
4. Wer will glückliche Bürger sehñ, der muss nach KuK-City gehñ.
Bürgerküche, wie genial, denn Essen kommt ja vor Moral.
Bürgerküche, wie genial, denn Essen kommt ja vor Moral.
5. Wer will glückliche Bürger sehñ, der muss mal nach KuK-City gehñ.
Da kocht die Bürgermeisterin, das nenn`ich Politik mit Sinn!
Da kocht die Bürgermeisterin, das nenn ich Politik mit Sinn!
6. Wer will fleißige Bürger sehñ, der muss mal nach KuK-City gehñ.
Stürmen das Arbeitsamt, nun geht es los mit starker Hand.
Stürmen das Arbeitsamt, nun geht es los mit starker Hand.
7. Wer will fleißige Bürger sehñ, der muss mal nach KuK-City gehñ.
Rühre Schokolade rein, der Kuchen soll bald fertig sein!
„Eine Briefmarke?“ „Gern, das wäre fein, denn die Post, die soll verteilt bald sein.“
Schnipp und Schnapp, Falz und Press, in der Manufaktur wird nicht gehezt.
Fädel fein, Fädel fein, der Schmuck, der soll bald fertig sein.
„Guten Tag, Ihre Müllabfuhr, denn Dreck gehört nicht in die Natur!“
In der Natur, in der Natur, da spielt KuK-Citys Kindergarten nur.
In der Natur, in der Natur, da spielt KuK-Citys Kindergarten nur.
8. Wer will fleißige Bürger sehñ, der muss mal nach KuK-City gehñ.
Reisebüro "Alsterblick" bietet Reisen von individuell bis schick!
„Gehen wir heute zum Frisör? Die machen Dich wunderschön, ich schwör!“
„Ach guten Tag, liebes Fundbüro, ich hab vergessen meine Jacke auf dem Clo...“
„Ach, guten Tag, liebes Fundbüro, ich hab vergessen meine Jacke auf dem Clo...“
9. Wer will glückliche Bürger sehñ, der muss ins Restaurant "3 Sterne" gehñ.
Schicke Kellner, gutes Essen, die Mühen des Tages, sind schnell vergessen!
Schicke Kellner, gutes Essen, die Mühen des Tages, sind schnell vergessen!
10. Wer will glückliche Bürger sehñ, der muss zum Diskolicht nur gehñ.
Rote Pferde drehn` sich da, schon bevor Du warst an uns`rer Bar.
Rote Pferde drehn` sich da, schon bevor Du warst an uns`rer Bar.
11. Wer will traurige Bürger sehñ, muss am Freitag nur nach Lehmsal gehñ.
„KuK-City darf nicht untergehn`! Bis zum nächsten Jahr! Auf Wiedersehñ!“
„KuK-City darf nicht untergehn`! Bis zum nächsten Jahr! Auf Wiedersehñ!“
12. Wer will glückliche Bürger sehñ, muss am Freitag nach Langenfelde gehñ.
„Hallo, Mama! Hallo, Papa! KuK-City, das war wunderbar!“
„Hallo, Mama! ,Hallo, Papa! KuK-City, das war wunderbar!!!!!“

KuK-City Nationalhymne:

Friede, Freude, Eierkuchen

Wollen wir in KuK-City versuchen.

Liebe, Freundschaft und Vertrauen

Darauf soll sich uns`re Stadt aufbauen!

Blüh im Glücke Deiner Bürger

Blühe liebes KuK-City

Tatatatatam

Blüh im Glücke Deiner Bürger

Blühe liebes KuK-City

Abbildung 16: Reiselied "KuK City"



Abbildung 24: Ausschnitt des Wandbildes zur Reisevorbereitung



Abbildung 17: BürgerInnen mit orangenem Ausweis am Arbeitsamt



Abbildung 23: BürgerInnen arbeiten als Müllabfuhr



Abbildung 22: Schönheitssalon mit Kundin



Abbildung 21: Produzierte Waren des Cafés zum Verkauf



Abbildung 20: Schiffsrennen am Alsterlauf



Abbildung 19: Lohnausgabe mit Bürger



Abbildung 18: Kinderbetreuung durch BürgerInnen